Nr. 41. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

Dienstag, 26. Januar 1897.

## Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark 34 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 25. Januar.

### Deutscher Reichstag.

**161. Plenarsitzung vom 25. Januar, 1 Uhr.**

Die erste Lesung der Vorlage betreffend Abänderung der Unfallversicherungs-Gesetze wird fortgesetzt.

Abg. Grillenberger verwahrt seine Parteigenossen gegen den von dem Staatssekretär bei der Hamburger Streikdebatte erhobenen Vorwurf, sie hätten seiner Zeit gegen die Versicherungsgesetze gestimmt, weil sie nicht gewollt hätten, daß Deutschland mit einer solchen Reform vorangehe. In Wirklichkeit sei das Unfallgesetz in der Hauptsache eine Versicherung der Unternehmer gegen die ihnen zivilrechtlich obliegende, allerdings erst im Bürgerlichen Gesetzbuche präziser festgelegte Entschädigungspflicht. Nur nebenher seien allerdings auch die Arbeiter sicherer gestellt worden. Nun sage man freilich zu den Arbeitern: Ihr zahlt ja nichts dafür, also habt Ihr kein Recht, darüber zu reden! Das sei aber falsch, denn vermöge der den Krankenkassen zur Last fallenden, kolossale Summen beanspruchenden Karenzzeit seien die Arbeiter stark betheiligt. Außerdem ziehe man ihnen ein volles Drittel der Entschädigung, die sie zivilrechtlich würden fordern können, ab. Trotzdem trete seine Partei vorurtheilslos an diese Vorlage heran. Zu bemängeln sei, daß nicht die gesamten handwerksmäßigen Betriebe einbegriffen seien; auch bei ihnen seien im Allgemeinen die Unfallgefahren kaum geringer als bei den Fabriken: durch Fallen, Handhabung der ganz gewöhnlichsten Handwerkszeuge: Hammer, Meißel, Säge rc. Auch die gesamte Hausindustrie und die Dienstboten hätten der Unfallversicherung unterworfen werden müssen. Redner erwähnte verschiedene Fälle, wo Dienstboten bei Landwirthen, Bauern, während einer seines Erachtens landwirthschaftlichen Beschäftigung verunglückt seien und eine Entschädigung bezw. Rente nicht erhalten hätten. Gerade bei Dienstboten komme eine solche gewerbliche Nebenarbeit, im Auftrage des Dienstherrn, so oft vor, daß es das Richtigste sei, auch sie ausnahmslos zu versichern. Ein berechtigtes Mißtrauen bestehe bei den Arbeitern gegen die Schiedsgerichte, wegen deren Zusammensetzung. Die Beisitzer würden gewählt durch die Krankenkassen-Vorstände, und noch dazu unter Ausschluß der freien Hülfskassen. Soll das Mißtrauen schwinden, dann lasse man die Beisitzer wählen, wie bei den Gewerbegerichten, durch alle betheiligten Arbeiter! Der Widerspruch der Sozial-Demokratie gegen diese Gesetzgebung habe ja 1883 bezw. 1884 nur daher gerührt, daß man, und zwar einschließlich des Zentrums, geradezu ängstlich bemüht gewesen sei, jeden Einfluß der Arbeiter auszuschließen. Für berufsgenossenschaftliche und schiedsgerichtliche Bescheide müßten, um der jetzt vorkommenden übermäßigen Verschleppung vorzubeugen, Fristen gesetzt werden. Seine Partei würde dies in der Kommission beantragen. Ferner müsse die Verjährungsfrist für Einlegung von Rekursen verlängert werden. Vor Allem aber müsse die Unfallrente erhöht werden bis auf den vollen Betrag des Jahresarbeitslohns im Maximum. Wie wolle man es rechtfertigen, daß sogar bei Verschulden des Unternehmers die Rente nur 2/3 des Jahreslohns betrage? Das sei ein Hohn auf die Gerechtigkeit. Und wie unanständig sei es, daß zumeist, namentlich auch bei der Eisenbahnverwaltung, eine Theilrente wegen theilweiser Erwerbsunfähigkeit sofort von dem Unternehmer am Lohne abgezogen zu werden pflege. (Zuruf Rösickes.) Ja, bei Ihnen nicht, Herr Rösicke, Sie sind aber ein weißer Rabe unter den Unternehmern. Sonst wird überall scharf aufgepaßt, daß der Arbeiter nur ja nicht etwas zu viel bekommt. Wie forscht man nach, ob ein Theilrenten-Empfänger nicht etwa wieder ein wenig erwerbsfähiger geworden ist! Die Kontrolleure der Berufsgenossenschaften laufen unabläßig zu dem Arbeitgeber, ob der Renten-Empfänger nicht schon wieder ein oder zwei Mark mehr in der Woche verdient. Das ist unanständig und sollte verboten werden. Und die Vertrauensärzte? Ja, das sind eigentlich nicht Aerzte, sondern Beamte der Berufsgenossenschaften, die nur deren Interesse wahrnehmen! Redner verbreitet sich näher hierüber an der Hand von Einzelfällen. Weiter beleuchtet er das Institut der medikomechanischen Heilanstalten, der sog. Rentenquetschen. Seine Freunde meinten, daß auch bei den Rentenfestsetzungen Arbeitervertreter mitwirken müßten, und daß keine Renten-Reduktion anders als durch Schiedsgerichte, niemals durch die Versicherungsanstalt selber, erfolgen dürfe. In Bezug auf Herabsetzung der Karenzzeit stimme er Rösicke bei. Keinesfalls dürfe, wie es die Vorlage wolle, die Personenzahl der Spruchkammern beim Reichsversicherungsamt herabgesetzt werden. Und noch weniger dürfe dem Reichsversicherungsamt ein Theil seiner Eigenschaft als Rekursgericht genommen und es gerade bezüglich der wichtigsten Fragen in eine bloße Revisionsinstanz verwandelt werden. Die Schiedsgerichte dürften niemals als letzte Instanz fungiren, gegen deren Urtheil nur noch Revision zuläßig sei. Ein unglaublicher Mißbrauch sei es, daß einzelne Berufsgenossenschaftsvorstände sich für dieses Ehrenamt 10, ja 15 und 20 000 Mark Jahresentschädigung geben ließen. Das sei geradezu ein Schwindel. In der Kommission werde auch die Frage der Unfälle von gewerblich beschäftigten Strafgefangenen zu regeln sein. Seine Partei werde jedenfalls objektiv in der Kommission mitarbeiten. Wenn aber da der berufsgenossenschaftliche Geist die Oberhand behalten sollte, werde seine Partei gegen die Vorlage stimmen.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich will nicht auf alle Einzelfragen eingehen, wie der Vorredner, denn diese gehören in die zweite Lesung (Rufe: Sehr richtig!). Nur Einzelnes kann ich nicht unerörtert lassen. An Wohlwollen für die arbeitenden Klassen fehlt es den verbündeten Regierungen ebenso wenig wie dem Vorredner und seiner Partei. (Ruf links: so weit geht Herr v. Stumm auch!) Der Vorredner behauptet, die Arbeiter trügen selber die Lasten der Versicherung. Nun, da liegt mir eine Statistik vor über die Jahre 1885—1896. In diesem Zeitraum sind an Krankengeld und fortlaufenden Renten an 25 Millionen Personen insgesamt gezahlt worden 1243 Millionen Mark. An Beiträgen haben gezahlt: die Arbeitgeber 969¾ Millionen Mark, die Arbeiter 887⅞ Millionen. Die Arbeiter haben also mehr erhalten als beigesteuert 355 Mill. Ist das nichts? Redner nimmt sodann die Berufsgenossenschaften und die „Rentenquetschen" in Schutz. Bei unangekündigten Revisionen sei alles in bester Ordnung befunden worden. Die Klagen über diese Anstalten seien vielfach frivol. Wie gehetzt werde, zeige der Vorfall, daß ein Arbeiter in einer solchen Anstalt zu dem Oberarzt kam mit den Worten: Nehmen Sie mich in Schutz, man will mich verhauen, weil ich meine Zufriedenheit über die Anstalt geäußert habe. (Heiterkeit.) Nein, meine Herren, die Arbeiter sind auch nicht alle Engel. Die Unfall- wie überhaupt alle diese Versicherungen haben schon vieler Noth abgeholfen! Und auch Sie hätten dafür stimmen müssen, denn was hätten Sie, wenn alle diese Gesetze nicht wären und man die alten Zustände konservirt hätte! Ein unbelegtes Butterbrod ist immer noch besser, wie gar keines! Noch eins: Sie haben kein Vertrauen zu den Schiedsgerichten, wegen der Art der Wahlen. Nun, wenn erforderlich, könnte ja die bessernde Hand angelegt werden. Aber ich muß doch betonen, daß das Reichsversicherungsamt in allen seinen Jahresberichten gerade die Thätigkeit der Schiedsgerichte sehr anerkennend erwähnt. Auf eine neuliche Aeußerung des Herrn Rösicke muß ich erwidern, daß Meinungsdifferenzen zwischen Reichsversicherungsamt und Reichsamt des Innern nur aufgetaucht sind hinsichtlich der Stellung beider Behörden. Alles, was darüber hinaus in der Presse gestanden hat, ist Legende. Ich habe noch niemals ex officio in die Thätigkeit des Reichsversicherungsamts eingegriffen und mich nur darauf beschränkt, etwaige Beschwerden über das Reichsversicherungsamt zu prüfen. So viel Zweifel auch früher über die Stellung des Reichs-Versicherungsamts bestehen mochten, so sind dieselben doch völlig beseitigt durch eine Entscheidung des Reichskanzlers (Redner verliest den Wortlaut) vom 4. März 1893, wonach dem Reichsamt des Innern in jedem Betracht die Ueberwachung des Geschäftsganges bei dem Reichs-Versicherungs-Amt zustehe. Die entgegengesetzte Auffassung sei mit der Verfassung nicht vereinbar. Der Staatssekretär fährt dann fort: Ich fühle kein Bedürfniß nach Machterweiterung, mein Arbeitspensum ist ein reichliches und ausgiebiges. Von diesem Gesichtspunkte aus würde ich gar nicht abgeneigt sein, würde ich dem nicht entgegen sein, wenn man dem Reichs-Versicherungs-Amt eine emanzipirtere Stellung geben wollte. Allein staatsrechtliche Bedenken und die Auffassungen der verbündeten Regierungen lassen diesen Plan einer Erfüllung in naher Zeit nicht entgegensehen. Man hat auch bemängelt, daß der Vertreter des Reichsversicherungsamts nicht hier sei. Aber wir sind dauernd, und auch bei Ausarbeitung dieser Vorlage, in genauer Beziehung zu dem Amt gewesen. Auch sind ja genau informte juristische Vertreter des Bundesraths hier. Man hat nun gemeint, diese Vorlage drücke die Stellung des Reichsversicherungsamts herab. Schon aus dem eben Gesagten ersehen Sie aber, daß es mir ganz fern liegt, die Stellung einer Behörde, deren Thätigkeit ich hoch schätze, herabdrücken zu wollen. Das Amt selbst fühlt sich überlastet mit Geschäften, auch besonders in seiner Spruchthätigkeit. Die Rekurse nehmen stark zu. Wo soll das hinaus? Da hat der Bundesrath denn den Weg dieser Vorlage einschlagen zu sollen geglaubt. Sachliche Bedenken gegen die Einschränkung des Rekurses werden auch um so weniger vorzubringen sein, als ja in den Schiedsgerichten neben dem Vorsitzenden und zwei Unternehmern auch zwei Arbeiter sitzen. Redner führt dann noch aus, auch die künftige Besetzung der Spruchkollegien mit nur noch 5 Mitgliedern, statt 7, solle nur der Entlastung des Amts dienen. Er könne nur wünschen, daß dieses Gesetz, welches nur offenbaren Mängeln abhelfen solle, Annahme finde.

Abg. Dr. Hitze (Zentr.) tritt dem Staatssekretär darin bei, daß wir uns durch die Kritik Grillenbergers nicht die Freude an diesem ganzen sozialen Reformwerk verderben lassen dürften. Wäre dasselbe nicht zu Stande gekommen, dann hätten die Arbeiter die von dem Staatssekretär nachgewiesenen 355 Millionen nicht bekommen. (Widerspruch der Sozialdemokraten.) Ja, wenn Sie die Majorität gehabt hätten, dann hätten Sie vielleicht den Arbeitern noch mehr bewilligt, aber noch haben Sie doch nicht die Majorität gehabt. Ueberdies, Herr Grillenberger, wenn Sie selber jetzt die Ausdehnung des Unfallgesetzes auf die Hausindustrie, das Gesinde, das ganze Handwerk fordern, dann muß doch sogar in Ihren Augen das Gesetz gut sein! (Rufe: Sehr richtig!) An den vielen Millionen, die jetzt alljährlich den verunglückten und den kranken Arbeitern, den Wittwen und Waisen ausgezahlt werden, muß man doch auch wirklich seine Freude haben! Selbst wenn sie etwas Besseres wüßten, so sollten Sie es doch vor sich selber nicht verantworten können, ein solches Gesetz abzulehnen, welches doch auf jeden Fall einen Fortschritt bedeutet. Man könnte sonst wirklich oben auf den Gedanken kommen, ach, die Arbeiter sind und bleiben ja doch unzufrieden, was soll man sich also weiter ihrethalben Mühe geben! Redner erklärt weiter, dem Bedauern Röfickes und Grillenbergers, daß nicht auch Handelsgewerbe und ganzes Handwerk einbezogen werden sollen, könne er sich anschließen, aber er meine doch, die Verwaltungskosten würden da wohl etwas hoch werden, wie sich ja auch schon, insoweit es sich um das Handwerk handle, aus den hohen Verwaltungskosten bei der Schornsteinfeger-Genossenschaft schließen lasse. Im Allgemeinen glaube er daher, könne man mit der Vorlage einverstanden sein. Man müsse zunächst auf eine weitere Ausdehnung verzichten und sich mit einer Abrundung der Versicherungs-Gesetzgebung begnügen. Daß die Arbeiter mitzusprechen berechtigt seien, das erkenne er an. Denn, ganz abgesehen von der Haftpflicht der Unternehmer, handle es sich bei den Entschädigungen für Unfälle doch gewissermaßen um einen Theil des Arbeitslohnes. Aber thatsächlich — und das erwidere er Herrn Grillenberger — seien doch auch die Arbeiter in weitem Umfange, nicht etwa nur bei der Besetzung der Schiedsgerichte, an der Verwaltung bei dieser Unfallversicherung betheiligt. Sollte es noch weiterer Garantien zu Gunsten der Arbeiter bedürfen, so werde er sich dem nicht entziehen. Was die Anklagen Grillenbergers gegen die Berufsgenossenschaften anlange, so sei es doch nicht so ganz selten, daß gerade diese höheren Entschädigungen festsetzten, als hinterher von den Schiedsgerichten gutgeheißen werde. Daß gegen die Vertrauensärzte großes Mißtrauen bestehe, ebenso Widerwillen gegen die Heilanstalten, sei Thatsache. Und der Wunsch der Arbeiter, zumal wenn sie Familie haben, da nicht so ohne Weiteres über sich verfügen lassen zu müssen, sei berechtigt. Die Arbeiter würden viel williger sein, sich besser zureden lassen, wenn sie auch da überall Arbeitervertreter im Vorstände hätten, die gleichberechtigt mitsprechen dürften. Vor Allem müßten sie mitsprechen bei Herabsetzung von Renten. Die Genossenschaft sollte niemals aus eigener Macht die Rente herabsetzen dürfen, sondern stets beim Schiedsgericht klagen müssen, statt daß, wie das jetzt der Fall ist, der Arbeiter klagen muß. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) In Bezug auf die schwereren Fälle, aber nur in Bezug auf diese, gebe er dem Sozialdemokraten darin Recht, daß die Rente von nur 2/3 des Jahresarbeitsverdienstes ungenügend sei. Daß wegen der Karenzzeit die Krankenkassen und demgemäß die Arbeiter Mitträger der Unfallversicherung seien, sei richtig. Aber die schweren Fälle fielen doch den Arbeitgebern allein zur Last, und daher stelle sich die Sache etwa so, daß die Arbeitgeber etwa 85, die Arbeiter nur 15 Prozent der gesamten Unfallversicherungskosten trügen. Redner erklärt sich weiter gegen jede Einschränkung des Rekursrechts. Dieser Schutz dürfe den Arbeitern nicht geschmälert werden.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Fortsetzung, Wahlprüfungen, Konvertirungsvorlage.
Schluß 5¼ Uhr.

### Die französische Marine.

Ein Blick auf die Landkarte thut dar, daß das deutsche Reich im Besitze einer Küstenentwickelung ist, welche es schlechterdings verbieten sollte, maritime Angelegenheiten bei uns gleichsam als eine quantité négligeable zu behandeln. Wiederum aber zeigt ein Blick auf die Tagespresse, daß insonderheit die oppositionell gerichteten Kategorien derselben für die Bedeutung eines auch zur See starken nationalen Wehrorganismus bei Weitem nicht das Verständniß an den Tag legen, welches der eminenten Wichtigkeit dieser Frage entspräche. Der Wunsch und das Bestreben, an den öffentlichen Ausgaben zu sparen, wo und wie nur immer gespart werden kann, kommt in einer Zugeknöpftheit der heutigen Mehrheitsparteien gegenüber den Bedürfnissen der Reichsmarineverwaltung zum Vorschein, die sicher nicht obwalten würde, wenn nicht alles, was in Beziehung zum Seewesen steht, der deutschen Volksseele fremder wäre, als mit der natürlichen Anwartschaft Deutschlands auf eine seiner geschichtlichen Mission und seiner weltwirthschaftlichen Prosperität angemessenen maritimen Rolle im Einklange ist.

Wenn das Frankreich der Bourbonen sich zu einer Weltmacht ersten Ranges emporschwingen und sich sogar das in mittelalterlichem Schlendrian stecken gebliebene deutsche Reich tributär machen konnte — wem anders verdankt es diese seine Ueberlegenheit als der verständnißvollen Pflege, welche das ancien régime auch der überseeischen Machtentfaltung der Monarchie zu Theil werden ließ, indem es durch Gründung blühender Kolonialreiche in Nordamerika, am mexikanischen Golf und in Indien eine befruchtende Wechselwirkung der im Mutterlande wie in den überseeischen Dependenzen thätigen Volkskräfte ermöglichte und so die Macht und den Reichthum des Staates auf eine früher nicht gekannte oder auch nur geahnte Höhe hob! Obgleich durch England, das die Ausbildung zur Seemacht par excellence zur Spezialität seiner Politik wählte, und es auf diesem Wege zu einer Art Weltherrschaft gebracht hat, die in der Geschichte ihres Gleiches nicht findet, um die letzte Säkularwende fast an den kolonialen Bettelstab gebracht, hat Frankreich doch weder Mühe noch Opfer gescheut, um sich in den letzten Jahren ein neues Kolonialreich aufzubauen, und hat zu diesem Behufe namentlich seinem Marineetat die ausgiebigste Pflege angedeihen lassen.

Das französische Marinebudget für das laufende Jahr ist von der Deputirtenkammer endgültig auf 258 167 273 Franks festgestellt, und die von dem ehemaligen Marineminister Lockroy erhobene Forderung eines außerordentlichen, auf 4 bis 5 Jahre zu vertheilenden Marinekredits von 200 Millionen Franks zu Schiffsneubauten ist seitens der öffentlichen Meinung in Frankreich mit warmen Sympathien begrüßt worden. Der sich einem rothen Faden gleich durch die französischen Kammerverhandlungen ziehende Grundgedanke war das von allen Rednern betonte dringende Bedürfniß einer durchgreifenden Marinereform. Die Marine Frankreichs leistet, so hörte man stetig wiederholen, nicht das, was sie leisten sollte und was die Nation von ihr zu verlangen berechtigt ist, denn ihre Organisation entspricht nicht den Anforderungen der Jetztzeit. Das Land aber ist zu jedem Opfer bereit, um die Marine auf das Niveau der erforderlichen Leistungsfähigkeit zu heben. Wenngleich sich für die Lockroy'schen Forderungen schließlich keine Mehrheit herausstellte, so haben sie doch dazu beigetragen, die Nation energisch aufzurütteln und die Frage der Flottenverstärkung in Fluß zu erhalten. Wie der Marineminister in der Kammer erklärte, geht die Absicht der Marineverwaltung dahin, „eine Marine zu haben, die im Norden wie im Süden im Stande ist, überall die Stirne zu bieten, namentlich aber dem Dreibund. Wir wollen uns gleichzeitig mit leichten Fahrzeugen versehen, die nöthigenfalls eine andere Art von Krieg führen können .... wenn der Feind wechselt, werden wir unsere Batterien wechseln müssen und statt einen Geschwaderkrieg zu führen, werden wir einen Kreuzerkrieg führen". Die Kriegshäfen Frankreichs sind der Versicherung des Ministers zufolge armirt und vertheidigt, sie sind bereit, einen Feind zu empfangen, ihre Batterien sind ausgerüstet. Der Ministerpräsident endlich erklärte, dem Marineminister zu Hülfe kommend, die Regierung werde zu Anfang dieses Jahres einen durchdachten Flottenbauplan vorlegen. Hauptsächlich diese Erklärung war es, welche die Kammermehrheit bewog, der Initiative des Herrn Lockroy einstweilen nicht zu folgen, sondern das Vorgehen der Regierung abzuwarten. Außer Reformen organisatorischer Natur steht der französischen Marine also eine ganz erhebliche Verstärkung des Bestandes sowohl an Schlachtschiffen als an Schnellkreuzern bevor.

### Deutschland.

O **Berlin**, 25. Januar. Staatssekretär Freiherr v. Marschall hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— Die Meldung, auf eine vertrauliche Anfrage beim Auswärtigen Amt sei der Bescheid ertheilt worden, man halte es nicht für opportun, die in Witu geschädigten Interessen deutscher Reichsangehöriger England gegenüber zu vertreten, ist, der „Post" zufolge, unbegründet. Die deutsche Reichsregierung sei vielmehr fest entschlossen, keine Vergewaltigung deutscher Interessen durchgehen zu lassen, und wird nachdrücklich darauf bestehen, daß für die Verletzung der Rechte den Gebrüdern Denhardt und ihren Hintermännern Entschädigung geleistet wird.

— Der Plan des Fürsten Wied, für den Nyassa einen Aluminium-Dampfer zu bauen, ist jetzt, der „Post" zufolge, als gesichert anzusehen.

— Wie der „Nordd. Allg. Ztg." aus Sansibar telegraphirt wird, hat Dr. Schüller mit seiner Expedition, nachdem er die Massaisteppe durchquert hatte, durch die Landschaften Satik, Lumbua, Kawirondo im Nordosten des Viktoria Nyanza, die Hauptstadt Ugandas glücklich erreicht.

— Dem Madrider „Liberal" wird aus Tanger (Marokko) gemeldet, daß die spanische Regierung angesichts des Umstandes, daß die öffentliche Meinung fortgesetzt den Mörder des deutschen Bankiers Haeßner unter den Mitgliedern der spanischen Kolonie suche, beschlossen habe, einen Inspektor und zwei Agenten der Madrider Geheimpolizei nach Tanger zu senden, um die Angelegenheit, wenn möglich, aufzuklären. Der Berichterstatter der „Korr. de Esp." erklärt, er sei ermächtigt, gegen die von der „Ag. Fabra" verbreitete Nachricht Einspruch zu erheben, daß sich der verhaftete Spanier bereits als Mörder bekannt habe, und sagt, das sei offenbar nur gemeldet worden, um den spanischen Namen herabzusetzen. Bis jetzt bestehe auch nicht die leiseste Hoffnung, die Urheber des Verbrechens ausfindig zu machen. Es könnten ebensogut Eingeborene wie Angehörige anderer Nationen die Thäter gewesen sein, und es sei ungerecht, nur weil die spanische Kolonie die größte sei, alle Unthaten, die begangen würden, ihr in die Schuhe zu schieben. Danach sieht es fast so aus — schreibt die „Köln. Ztg." — als ob man die Sache zu einer nationalen Angelegenheit machen wollte; dann dürfte es allerdings schwer sein, die Thäter zu ermitteln!

— Ueber die Goldproduktion der Welt berichtet der neueste englische „Economist" auf Grund der Aufstellungen, welche das „Engineering and Mining Journal" kürzlich veröffentlicht hat:

Darnach hat das Gesamtergebniß für das Jahr 1896 einen Betrag von 43 700 000 Pfund Sterling gegen 40 221 000 Pfund Sterling im Jahre 1895 geliefert. Der Jahresüberschuß von 3½ Millionen Pfund Sterling gegen das letzte Jahr beläuft sich, mit dem Jahre 1894 verglichen, sogar auf die außerordentlich große Summe von 8 700 000 Pfund Sterling. Die stärkste Vermehrung im letzten Jahre entspringt aus der Zunahme in den Vereinigten Staaten, welche nach der genannten Tabelle von 9 366 000 Pfund Sterling auf 11 400 000 Pfund Sterling angewachsen ist. Jedoch muß hier der Vorbehalt gemacht werden, daß nach der Veranschlagung des amerikanischen Münzdirektors der Totalbetrag dieses Landes um eine Million weniger, also nur etwa 10 300 000 Pfund beträgt. Der Unterschied liegt in dem System der Aufstellung, da das „Mining Journal" auch die von auswärts eingeführten und in Amerika verarbeiteten Erze in die Landesproduktion einschließt. An der Spitze der Produktionsländer stehen wie immer Afrika, Australien und Rußland. Eine verhältnißmäßig bedeutende Zunahme weisen diesmal noch Mexiko und Indien auf. China, das eine Zeit lang gar nicht unter die goldbringenden Länder gerechnet wurde, ist zufolge der seit einigen Jahren darin eingetretenen Remedur mit stark einer Million Pfund Sterl., mit etwa 100 000 Pfund Sterl. mehr als voriges Jahr aufgeführt. Auch die neuesten Uebersichtstabellen des Londoner Hauses Pixley u. Abell führen China, d. h. den Import von Gold aus Hongkong und Shanghai für das Jahr 1896 mit einer Million Pfund Sterl. auf. Vermuthlich hat das „Mining Journal" aus derselben Quelle geschöpft. Es bliebe daher noch Raum für die Vermuthung, daß Chinas Goldproduktion überhaupt über die Ausfuhrziffer hinausgeht. Diese Vermuthung findet Unterstützung in den Ausfuhrtabellen aus den chinesischen Häfen. Wir besitzen diese für das Jahr 1894 mit einem Betrage von 12 754 000 Taels gleich 2 044 025 Pfund Sterling. Für 1895 sinkt diese Summe allerdings auf ungefähr die Hälfte herab, aber diese Abnahme ist wahrscheinlich nur den außerordentlichen Zuständen des Krieges zuzuschreiben, während dessen die wohlhabenden Chinesen das Gold zum Thesauriren ankauften. Nach zuverlässigen Privatquellen hätte im Gegensatz zu dieser offiziellen Statistik die Goldausfuhr aus Shanghai allein in den Jahren 1893 und 1894 je 3 bis 4 Millionen Pfund Sterling betragen und wäre im Jahre 1895 in analoger Richtung mit der offiziellen Statistik auf 1 800 000 Pfund Sterling zurückgegangen, immerhin noch viel mehr, als die Einfuhr in London aufweist. Es besteht also die Wahrscheinlichkeit, daß außer dieser nach London verschifften Million noch beträchtliche Partien Gold regelmäßig nach anderen Ländern und Welttheilen gehen. Die erwähnten Privatquellen bereiten auch darauf vor, daß die Goldausfuhr aus Shanghai 1896 wieder die Höhe des Jahres 1894 erreicht haben wird. Wahrscheinlich dürfte die auf die chinesische Goldproduktion gerichtete Aufmerksamkeit in den nächsten Jahren einen noch deutlicheren Einblick in diese Verhältnisse verschaffen. Alle angeführten Zahlen befestigen die Ueberzeugung, daß die Goldproduktion der Welt in stetigem Steigen begriffen ist.

— Die Erforschung des Kamerun-Gebirges nach verschiedenen Richtungen hin ist systematisch in Angriff genommen worden. Der im vorigen Jahre durch den Techniker Leuschner hergestellten wissenschaftlichen Station Buëa ist der Geologe Dr. Esch beigegeben worden, um das Kamerun-Gebirge und später die weiter im Innern liegenden Akossiberge geologisch zu erforschen. Die zunehmende Bedeutung des Kamerunstockes für den Plantagenbau machte es zu einer dringlichen Aufgabe, das Gebiet nach allen Richtungen hin zu untersuchen. Dazu kam noch, daß die Errichtung einer Gesundheitsstation in dem von allen Seiten als geeignet erkannten Buëa (etwa 2000 Meter über dem Meere) hauptsächlich die Erforschung der klimatischen Verhältnisse erforderte. Buëa soll nur als meteorologische Station, als Versuchsfeld für Einführung verschiedener tropischer Nutzpflanzen und als Mittelpunkt für alle mit der Untersuchung der Pflanzenwelt, wie der Geologie des Gebirges betrauten Gelehrten dienen. Dort ist schon 1896 von dem Chef Leuschner eine hübsche geräumige Station auf abgeholztem Lande mit Gärten und allem Zubehör errichtet worden. Auf ihr wird Gemüsebau und Viehzucht getrieben. Auch eine kleine Garnison befindet sich daselbst. Neben dem Leiter der Station, Leuschner, befindet sich von Anfang an dort der Aufseher R. Schütt. Beide haben auch hauptsächlich den Bau der Straße von Viktoria nach Buëa fördern helfen, wie sie früher an dem Wegebau in Togo beschäftigt waren. Die wissenschaftliche Station ist so gebaut, daß in ihr neben einigen Gelehrten auch mehrere erholungsbedürftige Beamte u. s. f. aus dem Kamerundelta bequem Aufnahme finden können.

— Prof. Albert Hänel-Kiel erklärte sich bereit, sich als Landtagskandidat der freisinnigen Volkspartei in Altona aufstellen zu lassen. Die persönlichen Freunde des Margarinefabrikanten Mohr beabsichtigen, diesen wieder aufzustellen. Als dritter Kandidat tritt Senator Bauer-Altona auf.

— Die Frau Prinzessin Albrecht wird heute Nachmittag aus Braunschweig in Berlin eintreffen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Pest**, 25. Januar. Der „Pester Korrespondenz" zufolge hängt der Aufenthalt des ungarischen Landesvertheidigungsministers Freiherrn von Fejervary in Wien mit den Verhandlungen über das neue Militärstrafverfahren zusammen.

### Frankreich.

**Paris**, 24. Januar. Eine Note der „Agence Havas" besagt: Der russische Botschafter Baron Mohrenheim hat den Minister des Aeußeren Hanotaux benachrichtigt, daß Graf Murawiew auf Befehl des Kaisers von Rußland aus Kopenhagen nach Paris kommen wird, um dem Präsidenten der Republik vorgestellt zu werden und in Beziehungen zu den französischen Ministern zu treten. Graf Murawiew wird Donnerstag früh 8 Uhr hier eintreffen und 48 Stunden hier bleiben. Donnerstag Abend wird im Elysee ein offizielles Essen stattfinden.

**Paris**, 25. Januar. Die Blätter begrüßen den Besuch des Grafen Murawiew als einen neuen, feierlichen Beweis der französisch-russischen Allianz und als ein neues Unterpfand der Freundschaft des Zaren für Frankreich. Der „Figaro" mißt dem Besuche gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine außerordentliche Wichtigkeit bei. Der „Matin" erklärt, die Reise beweise, daß zwischen Frankreich und Rußland nicht nur keinerlei Meinungsverschiedenheit bestehe, sondern vielmehr, daß der Zar keinen Entschluß fassen wolle, ehe er sich vergewissert habe, daß die französischen Anschauungen mit den seinigen übereinstimmen.

**Brest**, 25. Januar. Der Ralliirte Abbé Gayraud wurde gegen den Royalisten Grafen Blois zum Deputirten gewählt.

### Italien.

**Rom**, 24. Januar. Auf Grund von Mittheilungen aus bester Quelle erklärt die „Italie" die Meldungen über das Bestehen von Verhandlungen zwischen Italien und England bezüglich Kassalas und bezüglich eines gemeinsamen Vorgehens gegen die Derwische für unrichtig.

**Rom**, 25. Januar. Dem „Corriere della sera" zufolge hat General Baldissera einen viermonatigen Urlaub genommen und wird nach dessen Ablauf nicht mehr nach Afrika zurückkehren.

### England.

**London**, 25. Januar. Cecil Rhodes stattete gestern Dr. Jameson sowie dem Präsidenten der Chartered Company, Herzog von Abercorn, einen Besuch ab. Mit dem letzteren hatte er eine längere Unterredung.

### Dänemark.

**Kopenhagen**, 24. Januar. Heute fand im königlichen Schlosse Amalienborg eine Galatafel statt, an der die königliche Familie, sowie der bisherige Gesandte, jetzige russische Minister des Aeußern Graf Murawiew und die Mitglieder der russischen Gesandtschaft theilnahmen. Der König trank dem Grafen Murawiew zu und wünschte ihm, wie später auch die übrigen Anwesenden, Glück zu der von ihm angetretenen Stellung.

### Rußland.

**Petersburg**, 25. Januar. Wie der „Regierungsbote" meldet, ist die Großfürstin Xenia Alexandrowna gestern von einem Großfürsten entbunden, welcher beim heiligen Gebet den Namen Andrei erhielt. Das Befinden der Großfürstin und des Neugeborenen ist durchaus gut.

### Bulgarien.

**Sofia**, 25. Januar. Wie die „Agence

Balcanique" meldet, haben die Vertreter der Mächte die bulgarische Regierung ersucht, dreißig erprobte bulgarische Gendarmen auszuwählen, um sie nach Kreta zur Bildung der dortigen Gendarmerie zu entsenden. Die bulgarische Regierung habe die Erfüllung dieses Gesuches zugesagt.

## Spanien und Portugal.

**Madrid**, 19. Januar. Die Regierung hat dem Führer der autonomistischen Partei Kubas, dem bekannten und hochgeschätzten Rechtsanwalt Montoro in Havanna, den Marquistitel verliehen, nachdem man vor nunmehr einem Jahre nicht übel Lust gehabt hatte, diesen Mann, als des Einverständnisses mit den Aufständischen verdächtig, der raschen Gerechtigkeitspflege des Generals Weyler anzuempfehlen. Die Regierung hat eben endlich einsehen gelernt, daß nur weitgehende Nachgiebigkeit noch eine letzte Möglichkeit der Erhaltung Kubas für Spanien offen läßt, und die Verleihung des Marquistitels an Montoro ist ein deutliches Anzeichen dafür, daß die Regierung die schwer gekränkten und verfolgten Autonomisten für die Reformpläne zu gewinnen sucht, die sie nun — trotz aller Ableugnungen — für Anfang Februar vorbereitet. Vor allen Dingen käme es freilich darauf an, die konservative Partei, die Union Constitucional, unschädlich zu machen, die Ende 1895 den Sturz des Marschalls Martinez Campos herbeiführte, die autonomistische Partei beständig verdächtigt, verleumdet und verfolgt und mit Hülfe Weylers die unumschränkte Herrschaft in dem von den Spaniern noch beherrschten Theil der großen Antilleninsel errungen hat. Die privaten Nachrichten, die aus Kuba hier eintreffen und so geheim wie irgend möglich gehalten werden, schildern die Lage der Spanier als verzweifelt. Zivilbeamte und höhere Offiziere ergehen sich außerdem in wenig schmeichelhaften Schilderungen der Verwaltung des Generals Weyler, gegen den die öffentliche Meinung mit jedem Tage erbitterter wird. Desertionen der im Felde stehenden Truppen erfolgen massenhaft, denn die spanischen Soldaten entbehren der nothwendigsten Mittel zur Befriedigung ihrer einfachsten Bedürfnisse, sie erhalten fast gar keinen Sold, völlig ungenügende Kost, sind sehr dürftig gekleidet, überhaupt ist für ihr leibliches Wohl ganz unzureichend gesorgt.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 24. Januar. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Wie nunmehr beschlossen worden ist, soll der Kommandant der Gendarmerie auf Kreta nicht der Armee einer der Großmächte angehören; man hat sich wegen der Auswahl eines Kommandanten nach Belgien und Holland gewendet.

Marschall Fuad Pascha nahm gestern mit Genehmigung des Sultans an einem Diner auf der deutschen Botschaft Theil.

## Afrika.

**Kairo**, 25. Januar. Der englische Rechtsanwalt Royle, welcher lange Zeit in Alexandrien als Anwalt thätig war, ist zum dritten europäischen Richter des einheimischen Appellgerichtshofes ernannt worden.

**Suez**, 25. Januar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Heute gehen die ärztlichen Mitglieder der besonderen Sanitätskommission in Begleitung eines französischen Delegirten nach den Quarantänestätten an der Sinai-Küste ab, um über Maßnahmen zur Abwehr der indischen Pest eine Entscheidung zu treffen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 26. Januar. Die „Berl. Korr." schreibt: Die in der Presse verbreitete Mittheilung, die Zahl der „Aspiranten des Verwaltungsexamens" sei um zwei Drittel, also auf ein Drittel der bisherigen Zahl ermäßigt worden, ist unzutreffend. Die Zahl der Regierungsreferendare betrug bis zum Juni 1896 insgesamt 214, ist dann auf 182 und im Dezember v. Js. auf 135 herabgesetzt worden. Selbst bei den mit der größten Zahl von Referendaren (8) ausgestatteten Regierungen hat nur eine Verringerung um 2 Stellen stattgefunden.

— Im Stadttheater reiht sich jetzt Gastspiel an Gastspiel, auch in der heutigen Aufführung der „Zauberflöte" wird sich ein fremder Sänger vorstellen, indem Herr Karl Studemund vom Stadttheater in Posen den „Tamino" singt, gleichzeitig debütirt Frl. Martha Malte als „Königin der Nacht". — Am morgigen Geburtstage des Kaisers findet bereits Nachmittag eine Vorstellung zu kleinen Preisen statt, bei welcher der „Trompeter von Säkkingen" zur Aufführung gelangt. Die Abend-Vorstellung wird mit einem Prolog eröffnet, darauf folgt „Cavalleria rusticana" mit Herrn Studemund als „Turiddu" und den Schluß bildet der heitere Schwank „BockSprünge".

— Das Vers-Lustspiel „Renaissance", welches den besonderen Beifall Sr. Majestät des Kaisers fand, gelangt heute zum ersten Male im Bellevue-Theater zur Aufführung. Zur Feier von Kaisers Geburtstag wird morgen „König Heinrich" wiederholt und die Vorstellung mit einem von Frl. Schippang gesprochenen Prolog eröffnet. Am Nachmittag findet bei kleinen Preisen eine Aufführung von „Lehmann auf der Weltausstellung" statt. — Vom 1. Februar ab werden im Konzertsaal „Bellevue" täglich Vorführungen mit einem verbesserten „Kinematograph" stattfinden und zwar Nachmittags von 5—6 Uhr für Kinder und Abends während der Pausen und nach der Vorstellung und wird es mit Freuden begrüßt werden, daß Theaterbesucher auch für diese Vorführungen kein besonderes Entree zu entrichten haben.

## Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 24. Januar. Der landwirthschaftliche Verein Bütower Kreises hielt am 23. d. M. in Holz' Hotel seine diesjährige General-Versammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Meyer-Lonken, theilte mit, daß die königliche Eisenbahndirektion mit der Absicht umgeht, die bisher gewährte Frachtermäßigung bei Chilisalpeter und Superphosphat aufzuheben. Da der Bütower Kreis jährlich 1500 bis 2000 Zentner solchen Kunstdüngers gebraucht, so ist für diese Gegend die Frachtermäßigung höchst wünschenswerth. Als Deputirte des Vereins für die Frühjahrs-Hauptversammlungen wurden die Herren Kuschel-Bütow und Boesel-Gramenz einstimmig gewählt. Die Berathung der vorliegenden Frage: „Hat der hiesige Verein die Absicht, in diesem Jahre eine Thierschau abzuhalten?" führte zu dem Beschluß, die Sache bis zur Februar-Sitzung zu vertagen.

## Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 26. Januar. Die gestrige Schwurgerichtsverhandlung gegen den Malermeister Richard Eichel von hier wegen Betruges und betrügerischen Bankerotts sowie gegen den Maurermeister Karl Schröder von hier wegen Anstiftung zu dem letztgenannten Verbrechen wurde nach kurzer Dauer auf Antrag des Staatsanwalts vertagt zum Zweck weiterer Beweiserhebung. Der Angeklagte Eichel, welcher sich in Untersuchungshaft befand, wurde auf freien Fuß gesetzt.

**Berlin**, 25. Januar. Der Prozeß Witte-Stöcker kommt in der Berufungsinstanz am 29. Januar, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Landgericht zur Verhandlung. Vom Schöffengericht ist Herr Stöcker am 12. November wegen wider besseres Wissen begangener verleumderischer Beleidigung des Pfarrers Witte zu 600 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Herr Stöcker hat ausgerufen, dieses Urtheil sei ihm unbegreiflich; seine Presse nannte das Erkenntniß „schnell gezimmert". Unter diesen Umständen wird eine Druckschrift willkommen sein, die den genauen stenographischen Bericht über die Verhandlungen des Schöffengerichts mit erläuternden Anmerkungen des Pfarrers Witte enthält. Die Schrift ist bei F. Fontane u. Ko. in Berlin erschienen und liefert ein ausreichendes Material sowohl zur Beurtheilung der Streitsache wie insbesondere des Charakters des früheren Hofpredigers. Wie wir hören, ist zu der neuen Verhandlung auch Herr Leckert von Pfarrer Witte als Zeuge geladen worden.

## Vermischte Nachrichten.

— (Der Walzer an deutschen Höfen.) Von den Saisontänzen an den deutschen Höfen wird geschrieben: Vor einigen Jahren waren auf den Bällen Menuett und Gavotte die Losung. Alles lernte diese beiden alten und graziösen Tänze und manche junge Dame konnte, was Grazie beim Tanz anbetraf, mit der Ahne aus der Rokokozeit wetteifern. Und doch konnten sich schließlich diese Tänze nicht behaupten, man kehrte wieder mehr zur Quadrille, zum Contre und jetzt wieder mit großer Vorliebe zu den Rundtänzen zurück. Dabei ist es merkwürdig, wie an manchen Höfen der allgemein so beliebte Walzer nicht als Chic gilt, wie z. B. in Mecklenburg, wo bei Schweriner Hof- und Hofgesellschaftsbällen nie Walzer getanzt wird. Viele suchten früher eine Erklärung dieses Umstandes darin, daß die Großherzogin Marie ihn nicht gerne tanze. Auch am Berliner Hofe wird nicht Walzer getanzt, nach der Walzermusik tanzt man — Galopp. Besonders aber galt der langsame Walzer als verpönt. Diesen „langsamen" Walzer hat man neuerdings nun in Stuttgart zum Hoftanz erhoben. Die Königin und ihre Stieftochter tanzen den Walzer sehr gern und so bestimmte die Königin, daß bei Hofbällen der Walzer nach Wiener Art langsam zu tanzen sei.

— Der Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig kann einen äußerst günstigen Rechnungsabschluß vom Jahre 1896 aufweisen. Die Mitgliederbeiträge und Vermögenserträgnisse betrugen 155 940,41 Mark, wovon 126 272,08 Mark zur Ausführung und Verwaltung der gemeinnützigen Verbandseinrichtungen (Stellenvermittelung, Rechtsschutz, Unterstützung 2c.) verwendet wurden, so daß ein Jahresüberschuß von 29 668,33 Mark verblieb. Durch Aenderung des Laufes des Geschäftsjahres ist auch vom zweiten Halbjahr 1895 ein Ueberschuß von 9708,23 Mark vorhanden, somit steht aber zur Vertheilung an die Verbandskassen ein Gesamtbetrag von 39 376,56 Mark zur Verfügung. Hiervon sind zunächst die üblichen Abschreibungen mit 5058,53 Mk. gemacht worden und wird der demnächst stattfindenden Generalversammlung vorgeschlagen, den Rest mit 12 000 Mark an die Unterstützungskasse für stellenlose und nothleidende Mitglieder (im Jahre 1896 wurden 96 mit 5096,00 Mark unterstützt), 8000 Mark an die Wittwen- und Waisenkasse (13 Wittwen und 12 Waisen beziehen bereits Renten), 8000 Mark an die Altersversorgungs- und Invaliditätskasse und 6318,03 Mark an die Verbandsbetriebskasse zu überweisen. Die Thätigkeit des Verbandes war im Jahre 1896 besonders erfolgreich in der Stellenvermittlung. Es wurden 3036 Bewerber an 727 verschiedenen Orten, darunter 22 außerdeutsche, in Stellung gebracht, gegen das Jahr 1895 ein Mehrerfolg von 652 Besetzungen. Ueberhaupt waren 12 383 Bewerber und 9271 offene Stellen angemeldet worden. Der Verband Deutscher Handlungsgehülfen zählte am 31. Dezember 1896 45 355 Mitglieder, der Jahresbeitrag ist 3 Mark, seine Bestrebungen verdienen die Beachtung und Unterstützung der kaufmännischen Kreise.

**Schneidemühl**, 25. Januar. Heute Morgen gegen 2 Uhr ist D-Zug 3 am Westende des Bahnhofs Friedeberg in Folge Schienenbruchs an Weiche 2 entgleist. Verletzungen von Reisenden und Fahrpersonal sind nicht vorgekommen.

**Laurahütte**, 25. Januar. Ein seit längerer Zeit unter der Erde bei dem Ficinusschacht herrschender Brand entzündete in Folge eines Dammbruchs den zur Ficinus-Grube gehörenden Holzhängeschacht, welcher vollständig ausbrannte. Ein Fahrsteiger und ein Häuer sind verbrannt; sonst ist Niemand verunglückt. Das Feuer ist durch Eindämmung und Zuschüttung des Holzhängeschachts bewältigt worden. Für die übrige Anlage des Ficinus-Schachtes besteht keine Gefahr.

**Breslau**, 25. Januar. Ueber das Grubenunglück in Laurahütte meldet die „Schles. Ztg.": Ein schweres Grubenunglück hat sich am Sonnabend auf dem Ficinus-Schachte ereignet. Das Terrain dieser alten Grube ist von den Brandfeldern der Fanny-Grube durch dicke Mauerdämme getrennt, welche jedoch häufig Risse bekommen. Auch am letzten Sonnabend strömten wieder giftige Gase durch solche Risse in den Ficinus-Schacht aus. Abends gegen 6 Uhr unternahmen ein Fahrsteiger und zwei Häuer, die gefährliche Stelle aufzusuchen. Plötzlich aber schlug der Luftzug an und die gefährlichen Gase nahmen die Richtung nach dem Schachte. Der eine Hauer vermochte sich zu retten. Als später ein weiterer Bergmann Hülfe zu bringen suchte, explodirten die ausströmenden Gase und eine riesige Feuergarbe stieg zum Himmel empor. Der Schacht stand in hellen Flammen und war bis Sonntag früh ausgebrannt. An dem Tode der Unglücklichen wird nicht gezweifelt.

**Bochum**, 25. Januar. Der Ausstand der Bediensteten der elektrischen Straßenbahn ist beendet, nachdem die Forderungen derselben im Wesentlichen bewilligt wurden. Der volle Betrieb ist bereits wieder aufgenommen.

**Halle a. S.**, 25. Januar. Ein Wahnsinniger in eleganter Kleidung, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte, erschien gestern Abend im Hause des Fabrikanten und Stadtverordneten Billing und feuerte auf Billing und dessen Frau sowie den hinzueilenden Hausmann mehrere Revolverschüsse ab. Billing und der Hausmann wurden verwundet, letzterer schwer. Der Unbekannte erschoß sich darauf selbst.

**Leipzig**, 21. Januar. Ein Veteran des 78. französischen Linieninfanterieregiments, der Stuckateur Anton Schwanier, ein langjähriges Mitglied des Militärvereins „Deutscher Kriegerverein von L.-Reudnitz und Umgebung" ist in diesen Tagen hier mit allen militärischen Ehren zu Grabe getragen worden. Der Verstorbene, der im Jahre 1870—71 in den Reihen seiner Landsleute gegen Deutschland zu Felde gezogen war, gerieth nach der Schlacht bei Sedan in deutsche Gefangenschaft und wurde nach Leipzig transportirt. Nach seiner Freilassung blieb er, da er hier Arbeit fand und weil er als geborener Lothringer vom französischen Militärdienst befreit war, auch nach dem Friedensschlusse in Leipzig. Nachdem ungefähr 8 Jahre ins Land gegangen waren, meldete er sich zur Mitgliedschaft obengenannten Vereins; der Begründung zur Aufnahme fügte er bei, daß er — deutsch geworden — den Wunsch hege, im Kreise alter Soldaten zu weilen. Der Fall, daß ein deutscher Militärverein einen ehemaligen aktiven französischen Krieger bei sich aufnahm, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören, wenn nicht einzig dastehen. Der Verstorbene hat sich während der langen Jahre, die er dem Vereine angehörte, stets als braver Kamerad, dem ein bleibendes ehrendes Andenken gewiß sein wird, erwiesen.

**Charleroi**, 25. Januar. In einer Villa nahe der Stadt wurde eine Rentnerin mit ihrer Tochter und Nichte ermordet aufgefunden. Die Körper waren gräßlich verstümmelt; das Haus war vollständig ausgeraubt.

**London**, 25. Januar. Wie die „Times" aus Teheran vom gestrigen Datum erfahren, meldet eine Depesche aus Buschehr, daß unter den in Folge des Erdbebens auf der Insel Kischm (Tavilah) eingestürzten Gebäuden 1400 Leichen aufgefunden wurden.

**Petersburg**, 25. Januar. Gestern Abend brach in einem von kleinen Leuten bewohnten Hause der Apraxingasse Feuer aus, welches den Treppenraum so schnell verqualmte, daß zwölf Bewohner der oberen Stockwerke nur mittelst Rettungsschlauches vom Erstickungstode gerettet werden konnten. Trotz der angestrengten Rettungsarbeiten sind 6 Hausbewohner umgekommen.

**Bombay**, 25. Januar. Wie die „Times of India" melden, haben seit dem 26. September v. J., an welchem Tage die Pest in den Bombayer Sterblichkeitsausweisen zuerst amtlich anerkannt wurde, 9835 Todesfälle mehr stattgefunden, als nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre zu erwarten war. Sie sind sicherlich der Pest zuzuschreiben.

## Versicherungswesen.

**Stuttgart**, 25. Januar. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.) Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1896 wurden 50 634 neue Versicherungen abgeschlossen und 9152 Schadenfälle regulirt. Von letzteren entfallen auf die Haftpflichtversicherung 2150 Fälle wegen Körperverletzung und 1336 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung 5005 Fälle, von denen 17 den sofortigen Tod und 80 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind im gleichen Zeitraum 661 gestorben. Am Schluß des Jahres 1896 waren 213 178 Polizen über 1 435 865 versicherte Personen in Kraft.

## Schiffsnachrichten.

**Bremen**, 25. Januar. Die drei für Rechnung des „Norddeutschen Lloyd" im Bau befindlichen Doppelschrauben-, Passagier- und Frachtdampfer, welche für die Linie nach Brasilien bestimmt sind, werden die Namen „Koblenz", „Mainz" und „Trier" erhalten. Der erste dieser Dampfer wird am 10. Mai nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos abgehen.

## Börsen-Berichte.

**Magdeburg**, 25. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement $9{,}67^{1}/_{2}$ bis $9{,}77^{1}/_{2}$. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,10—7,75. Schwach. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar $9{,}07^{1}/_{2}$ G., $9{,}12^{1}/_{2}$ B., per Februar 9,10 bez., $9{,}12^{1}/_{2}$ B., per März $9{,}12^{1}/_{2}$ bez., 9,15 B., per April $9{,}17^{1}/_{2}$ G., 9,20 B., per Juli 9,40 bez. u. B. Matt.

**Köln**, 25. Januar. Rüböl loko 61,00, per Mai 58,70. — Wetter: Schnee.

**Hamburg**, 25. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar $9{,}07^{1}/_{2}$, per Februar $9{,}07^{1}/_{2}$, per März 9,12, per April 9,15, per Mai 9,25, per August 9,50. — Ruhig.

**Hamburg**, 25. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März —,— G., per Mai 51,50 G., per September 52,00 G., per Dezember 53,00 G.

**Pest**, 25. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 8,10 G., 8,11 B., per Mai-Juni 8,12 G., 8,13 B. Roggen per Frühjahr 6,65 G., 6,67 B. Hafer per Frühjahr 6,01 G., 6,03 B. Mais per Mai-Juni 3,92 G., 3,93 B. Raps per August-September 11,20 G., 11,30 B. Wetter: Kalt.

**Havre**, 25. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 62,25, per Mai 62,50, per September 63,25. Ruhig.

**London**, 25. Januar, Vormittags. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 16. Januar bis 22. Januar: Englischer Weizen 1245, fremder 24 713, englische Gerste 4006, fremde 4637, englische Malzgerste 20,440, fremde —, englischer Hafer 1443, fremder 52 154 Quarters, englisches Mehl 23 540 Sack, fremdes 44 262 Sack.

**London**, 25. Januar. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 1 d.

**Glasgow**, 25. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 1 d. Ruhig.

**Newyork**, 23. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 7 377 544 Dollars, gegen 10 841 001 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 463 474 Dollars gegen 2 672 915 Dollars in der Vorwoche.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 25. Januar. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, wird Ende dieses Monats hier eintreffen und vom Kaiser empfangen werden.

— Zu der Meldung von der demnächstigen Ankunft des Grafen Murawiew hierselbst schreibt die „Post", sie glaube Grund zu der Annahme zu haben, daß der Graf großen Werth darauf legen werde, die Beziehungen weiter zu pflegen, auf die Fürst Lobanow sich stützen konnte, der vor etwa einem halben Jahre gleichfalls mit den leitenden Kreisen Deutschlands persönliche Fühlung zu gewinnen suchte.

— Da die Berliner Gymnasialdirektoren nach dem Regierungsentwurfe im Anfangsgehalt keine Aufbesserung erfahren, so werden sich dieselben zu einem gemeinsamen Schritt in dieser Angelegenheit vereinigen.

— Professor Anton v. Werner ist seit einiger Zeit leidend, so daß er seinen Berufsgeschäften nicht nachgehen kann und das Bett hüten muß.

**Wilhelmshafen**, 25. Januar. (Privat-Telegramm.) Zur Besichtigung der Festungswerke behufs Neuanlagen trafen hier 12 Stabs-Offiziere vom Kriegsministerium, von der Artillerie-Prüfungskommission und der Ingenieur-Inspektion ein.

**Köln**, 25. Januar. Die „Köln. Ztg." meldet aus Kopenhagen, daß Graf Murawiew in seiner Abschiedsaudienz beim Könige und in Privatgesprächen die bekannten Gerüchte über eine Krankheit des Zaren dementirt hat. Der Zar befindet sich sehr wohl.

**Elberfeld**, 25. Januar. Vierzehn Haus- und Grundbesitzervereine Rheinlands und Westfalens beschlossen gestern, aus dem Zentralverein Berlin auszutreten, weil seine Leistungen ungenügend seien.

**Wien**, 25. Januar. Offiziös wird mitgetheilt, daß die Audienz des ungarischen Landesvertheidigungs-Ministers beim Kaiser Franz Josef mit der Militärstrafprozeßreform zusammenhängt. Die Reform soll bereits in ein entscheidendes Stadium getreten sein und wird dem Reichstage gleich nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden.

**Pest**, 25. Januar. In Südungarn richtet das Hochwasser großen Schaden an.

**Paris**, 25. Januar. Der am Donnerstag hier eintreffende Graf Murawiew wird voraussichtlich mit dem Minister Hanotaux eine Besprechung haben über die Reformfrage in der Türkei. Man schöpft insbesondere in finanziellen Kreisen Hoffnung auf einen raschen Fortschritt der diplomatischen Verhandlungen in Konstantinopel.

Im morgigen Amtsblatt wird ein Dekret erscheinen, durch welches die Einfuhr von Waaren aus Bombay und Kalkutta in Frankreich verboten wird, wenn sie nicht in Marseille oder Havre einer genauen Kontrolle unterworfen waren.

**Paris**, 25. Januar. Die Blätter schreiben der Reise des Grafen Murawiew nach Paris eine ganz besondere Bedeutung zu. „Eclair" erblickt darin eine Antwort auf die Reise des Grafen Goluchowski nach Berlin.

**Paris**, 25. Januar. Das Befinden der Exkaiserin Charlotte von Mexiko flößt ernste Besorgnisse ein.

**Rom**, 25. Januar. Die Parlamentswahlen werden am 4. und 11. April stattfinden. Das Parlament tritt am 21. April zusammen. Die Sozialisten machen große Anstrengungen zum Wahlkampfe. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Zahl der sozialistischen Deputirten von zwölf auf zwanzig anwachsen wird.

**Rom**, 25. Januar. Wie verschiedene Blätter melden, haben mehrere Dampfer der „Navigazione generale" Anweisung erhalten, ihre fahrplanmäßigen Fahrten nach Amerika einzustellen und sich in Neapel für event. Truppentransporte nach Massowah bereit zu halten.

### Wetteraussichten für Dienstag, den 26. Januar.

Theils heiter, theils wolkig mit leichten Schneefällen, gelindem Frost und ziemlich frischen südlichen Winden.

### Wasserstand.

Am 23. Januar. **Elbe** bei Aussig + 0,11 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,15 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,78 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,70 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,16 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel — 0,33 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,86 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,12 Meter. — **Weichsel** bei Thorn — Meter. **Warthe** bei Posen 0,78 Meter. — Am 22. Januar: **Netze** bei Usch + 0,90 Meter.



## Berlin, den 25. Januar 1897.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. R.-Anl. | 4% | 104,00B |
| do. | $3^{1}/_{2}$% | 103,70b |
| do. | 3% | 98 50G |
| Pr. Cons. Anl. | 4% | 103,90G |
| do. | $3^{1}/_{2}$% | 103,90B |
| do. | 3% | 98,70B |
| P. St.-Schld. | $3^{1}/_{2}$% | 100,25G |
| Berl. St.-O. | $3^{1}/_{2}$% | 101,70B |
| do. n. | $3^{1}/_{2}$% | 101,70B |
| Pom. Pr.-A. | $3^{1}/_{2}$% | 101,25G |
| Stett. Stadt-Anl. 94 | $3^{1}/_{2}$% | 100,80G |
| Wstp. P.-A. | $3^{1}/_{2}$% | 101,25G |
| Berl. Pfdbr. | 5% | 121,10b |
| do. | $4^{1}/_{2}$% | 114,90G |
| do. | 4% | 113,00G |
| do. | $3^{1}/_{2}$% | 104,50G |
| Kur- u. Nm. | $3^{1}/_{2}$% | 101,00G |
| do. | 4% | —,— |
| Landsch. Central-Pfandbr. | 4% | —,— |
| do. | $3^{1}/_{2}$% | 100,30G |
| do. | 3% | 93,40b |
| Ostpr. Pfbr. | $3^{1}/_{2}$% | 100,30G |
| Pomm. do. | $3^{1}/_{2}$% | 100,70B |
| do. | 4% | —,— |
| do. | 3% | 94,50B |
| Posensche do. | 4% | 102,40G |
| do. | $3^{1}/_{2}$% | 100,30G |
| Westf. Pfbr. | 4% | 102,30G |
| do. | $3^{1}/_{2}$% | —,— |
| Wstp. rttsch. | $3^{1}/_{2}$% | 100,30G |
| Kur- u. Nm. | 4% | 105,00G |
| Lauenb. Rb. | 4% | 105 00G |
| Pomm. do. | 4% | 105,00G |
| do. | $3^{1}/_{2}$% | 101 10bG |
| Posensche do. | 4% | 105,00G |
| Preuß. do. | 4% | 105,00G |
| Rh. u. Westf. Rentenbr. | 4% | 105,00G |
| Sächs. do. | 4% | 105 00G |
| Schles. do. | 4% | 105,00B |
| Schl.-Holst. | 4% | 105 00G |
| Bad. Esb.-A. | 4% | —,— |
| Baier. Anl. | 4% | 102,80G |
| Hamb. Staats-Ank. 1886 | 3% | 97,00G |
| Hmb. Rente | $3^{1}/_{2}$% | 105,20G |
| do. amort. Staats-A. | $3^{1}/_{2}$% | —,— |
| Pr. Pr.-A. | — | —,— |
| Bair. Präm.-Anleihe | 4% | 157,00B |
| Cöln.-Mind. Präm.-A. | $3^{1}/_{2}$% | 140,25b |
| Mein. 7-Gld. Loose | — | 22,10b |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | |
|---|---|
| Aachen-Münch. Feuerv. 430 | —,— |
| Berl. Feuer. 170 | —,— |
| L. u. W. 125 | —,— |
| Berl. Leb. 190 | —,— |
| Colonia 400 | —,— |
| Concordia 51 | —,— |
| Elberf. F. 240 | —,— |
| Germania 451 | —,— |
| Mgd. Feuer. 240 | 5200,00G |
| do. Rückv. 45 | —,— |
| Preuß. Leb. 42 | —,— |
| Preuß. Nat. 51 | —,— |

### Fremde Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Anl. | 5% | 63,75b |
| Buk. St.-A. | 5% | 101,25G |
| Buen.-Aires Gold.-Anl. | 5% | 41,30b |
| Ital. Rente | 4% | 90,25b |
| Merik. Anl. | 6% | 96,90b |
| do. 20 L. St. | 6% | 99,00B |
| Newyork Gld. | 6% | 108,90G |
| Oest. Pp.-R. | $4^{1}/_{5}$% | —,— |
| do. | $4^{1}/_{5}$% | 102,00bB |
| do. Silb.-R. | $4^{1}/_{3}$% | 102 50G |
| do. 250 54 | $4^{1}/_{5}$% | 170,70b |
| do. 60er Loose | 4% | 151,60bG |
| do. 64er Loose | — | 327,00G |
| Rum. St.-A.-Obl. | 5% | 103,00b |
| | 5% | 103,60b |
| Oest. Gd.-R. | 4% | 104,75b |
| Rum. St.-A.-Obl. amort. | 5% | 100 75G |
| R. co. A. 80 | 5% | 103 10b |
| do. 87 | 4% | —,— |
| do. Goldr. | 5% | —,— |
| do. (2. Or.) | 5% | —,— |
| do. Pr. A. 64 | 5% | 194, 0b |
| do. 66 | 5% | 183,00G |
| do. Bodencr. | 5% | 122,50G |
| Serb. Gold-Pfandbr. | 5% | 82,50bB |
| Serb. Rente | 5% | —,— |
| do. n. | 5% | —,— |
| Ung. G.-Rt. | 4% | 104,10b |
| do. Pap.-R. | 5% | —,— |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg. | $3^{1}/_{2}$% | 103 50b |
| do. 4 abg. | $3^{1}/_{2}$% | 103,50b |
| do. 5 abg. | $3^{1}/_{2}$% | 99,50G |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Obl. | 4% | 101,00bG |
| Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 | 5% | 117,50G |
| do. | 4% | 101,20bG |
| Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120) | 5% | —,— |
| Pomm. 3 u. 4 (rz. 100) | 4% | —,— |
| Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) | 4% | 101,70bG |
| Pr. B.-B., unkdb. (rz. 110) | 5% | 116 00G |
| do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) | 5% | 107,25G |
| do. Ser. 8, 9 | 4% | 101,60bG |
| Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100) | 4% | —,— |
| Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110) | 5% | —, |
| do. (rz. 110) | $4^{1}/_{2}$% | —,— |
| do. (rz. 100) | 4% | 102,90B |
| do. | $3^{1}/_{2}$% | 98,80bG |
| do. Com.-O. | $3^{1}/_{2}$% | 98,60bG |
| Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 101,00bG |
| do. (rz. 100) | $3^{1}/_{2}$% | 99,80bG |
| Pr. Hyp.-Vers. Certificate | 4% | 100,40B |
| do. | 4% | —,— |
| St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. | 5% | —,— |
| do. (rz. 110) | $4^{1}/_{2}$% | 109,70G |
| do. (rz. 110) | 4% | —,— |
| do. | 4% | 101,50bG |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | |
|---|---|---|
| Berz. Bw. | 5% | 133,50bB |
| Boch. Bw. A. | — | 96,00bG |
| do. Gußst. | 4% | 166 50bG |
| Bonifac. | 0 | 127,50bG |
| Donnersm. | 6% | 157 00bG |
| Dortm. St.-Pr. L. A. | 0% | 52 25bG |
| Gelsenkch. | 6% | 173 90bG |
| Hark. Bgw. | 0 | 49 00G |
| Hibernia | $5^{1}/_{2}$% | 182,80b |
| Hörd. Bgw. | 0 | 11,50B |
| do. conv. | 0 | 14,90b |
| do. St.-Pr. | 0 | 45,60G |
| Hugo | 7% | —,— |
| Laurahütte | 4% | 171 40b |
| Louise Tiefb. | 0 | 99 60b |
| Mk.-Wstf. | 6 | 114,75bG |
| Oberschles. | 1% | 92,60bG |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. 3. A. B. | $3^{1}/_{2}$% | 100,25bG |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | —,— |
| do. 7. Em. | 4% | —,— |
| Magdeburg-Halberst. 73 | 4% | —,— |
| Magdeburg-Leipz. Lit. A. | 4% | —,— |
| do. Lit. B. | 4% | —,— |
| Oberschles. Lit. D | $3^{1}/_{2}$% | —,— |
| do. Lit. D | 4% | —,— |
| Starg.-Pos. | 4% | —,— |
| Saalbahn | $3^{1}/_{2}$% | —,— |
| Gal. C. Low. | 4% | 100,50B |
| Gtthb. 4. S. | 4% | —,— |
| do. conv. | 5% | —,— |
| Brest-Graj. | 5% | —,— |
| Chark. Asow | 4% | —,— |
| Gr. R. Eisb. | 3% | 93 20b |
| Jelez-Orel | 5% | — — |
| Jelez-Wor. | 4% | —,— |
| Iwangorod-Dombrowa | $4^{1}/_{2}$% | —,— |
| Koslow-Woronesch gar. | 4% | 102,10G |
| Kursk-Chark.-Asow-Oblg. | 4% | 102,30b |
| Kursk-Kiew gar. | 4% | 103,50B |
| Mosc. Rjäs. | 4% | 103 50G |
| do. Smol | 5% | 105,80bG |
| Orel-Griasy (Oblig.) | 4% | 102,10G |
| Rjäs.-Kosl. | 4% | 102,60G |
| Rjaschk.-Morczansk gar. | 4% | —,— |
| Warschau-Terespol | 5% | —,— |
| Warschau-Wien 2. E. | 4% | 103 60bG |
| Wladikawk. | 4% | —,— |
| Zarsk. Selo | 5% | 102,00b |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | $4^{1}/_{2}$% | 120,50b |
| Marienburg-Mlawka | 5% | 124,50bG |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 120,40b |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Eutin-Lüb. | 4% | 55,25bG |
| Frkf.-Gütb. | 4% | 97,00bG |
| Lüb.-Büch. | 4% | 150,50b |
| Mainz-Ludwigshafen | 4% | 118,90bG |
| Marienburg-Mlawka | 4% | 92,80b |
| Mckb. F. Fr. | 4% | —,— |
| Ndschl.-Märk. Staatsb. | 4% | 101,50bG |
| Ostp. Südb. | 4% | 94,00bG |
| Saalbahn | 4% | —,— |
| Starg-Pos. | $4^{1}/_{2}$% | —,— |
| Amstd.-Rttb. | 4% | —,— |
| Balt. Eisb. | 3% | —,— |
| Dux-Bdbch. | 4% | —,— |
| Gal. C. Ldw. | 5% | 109,90bB |
| Gotthardb. | 4% | 167,60b |
| It. Mittmb. | 4% | 93,50B |
| Kursk-Kiew | 5% | —,— |
| Mosk. Brest | 3% | 71,60G |
| Ost. Fr. St. | 4% | —,— |
| do. Ndwstb. | 5% | —,— |
| do. L. B. Elb. | 4% | 138,25b |
| Sdöst. (Lb.) | 4% | 39,50b |
| Warsch.-Tr. | 5% | — — |
| do. Wien | 4% | —,— |

### Bank-Papiere.

| Dividende von 1895 | | |
|---|---|---|
| Bank f. Sprit u. Prod. | $3^{3}/_{4}$% | —,— |
| Berl. Eff. B. | 4% | —,— |
| do. Hdlsges. | 4% | 162,50b |
| Bresl. Disc.-Bank | $6^{1}/_{2}$% | 119,40bG |
| Darmst.-B. | $5^{1}/_{4}$% | —,— |
| Deutsch. B. | 9% | 196,75b |
| Dtsch. Gen. | 5% | 120,80G |
| Disc.-Com. | 8% | 211,00bG |
| Dresd. B. | 8% | 160,25bG |
| Nationalb. | $6^{1}/_{2}$% | 148,60bG |
| Pomm. Hyp. conv. | 6% | 149,40bG |
| Pr. Centr.-Bod. | $9^{1}/_{2}$% | 168,00bG |
| Reichsbank | 6,26% | 157,40B |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Dukaten per St. | 9,72B |
| Souvereigns | 20,35G |
| 20 Frcs.-Stücke | 16,185b |
| Gold-Dollars | 4,1825b |
| Engl. Banknot. | 20,37b |
| Franz. Banknot. | 81,00b |
| Oester. Banknot. | 170 20b |
| Russische Not. | 216,65b |

### Industrie-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Bredow. Zuckerfabr. | 3% | 61,00bG |
| Chem. Fabriken: Heinrichshall | 6 | — |
| Leopoldshall | $3^{1}/_{2}$% | 92,00bG |
| Oranienburg | 6% | 158,75G |
| do. St.-Pr. | 6% | 157,75G |
| Schering | 15% | 252,25G |
| Staßfurter | 11 | 182,50bG |
| Union | 8% | 119,50bG |
| Brauerei Elysium | 3% | — — |
| Möller u. Holberg | 0 | 2,00bG |
| P. Chem. Pr.-Fabrik | 10% | —,— |
| P. Prov.-Zuckersied. | 20% | — — |
| St. Chamott-Fabrik | 15% | 307,50bG |
| Stett. Walz u.-Act. | 30% | —,— |
| St. Bergschloß-Br. | 14% | —,— |
| St. Dampfm.-A.-G. | $13^{1}/_{3}$% | —,— |
| Papierfbr. Hohenkrug | 4% | —,— |
| Danziger Oelmühle | — | 88 25G |
| Dessauer Gas | 10% | 207,00G |
| Dynamite Trust | 10% | 199,25bG |
| Harb. Wien Gum. | 20% | 399,00bG |
| L. Löwe u. Co. | 20 | 336,00bG |
| Magdeb. Gas-Ges. | 6% | 129,50G |
| Maschinenfabriken: Görlitzer (con.) | 10% | 246,25bG |
| do. (Lüders) | 8% | 222,75b |
| Hallesche | 28% | 420,00G |
| Hartmann | 7 | 194,00bG |
| Pomm. conv. | $4^{1}/_{2}$% | 98 00bG |
| Schwarzkopf | $12^{1}/_{2}$% | 258,00bG |
| St. Vulc. L. B. | 6% | 183 50bG |
| Stöwer Fahrr. | — | 197,50b |
| Norddeutscher Lloyd | 0 | 113,25bG |
| Wilhelmshütte | 4% | 72,25bG |
| Siemens Glas | 11% | 202,50b |
| Stett.-Bred. Cement | $2^{1}/_{2}$% | 128,25B |
| Stralf. Spielkartenf. | $6^{2}/_{3}$% | 130,00B |
| Gr. Pferdeb.-Ges. | $12^{1}/_{2}$% | 356,00b |
| Stett. Electr.-Werke | 6% | 170,00bG |
| Stett. Pferdebahn | 3% | 110,00bG |
| N. Stett. D.-Comp | 0% | 68,00bG |

### Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard $4^{1}/_{2}$ bez. 5, Privatdiscont $2^{7}/_{8}$

| | | | Wechsel-Cours v. 25. Jan. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 T. | $2^{1}/_{2}$% | 168,60G |
| do. | 2 M. | $2^{1}/_{2}$% | 167,90b |
| Belg. Plätze | 8 T. | $2^{1}/_{2}$% | 80,75B |
| do. | 2 M. | $2^{1}/_{2}$% | 80,45G |
| London | 8 T. | 2 % | 20,37b |
| do. | 3 M. | 2 % | 20,26b |
| Paris | 8 T. | 2 % | 80,85B |
| do. | 2 M. | 2 % | 80,50bG |
| Wien, ö. W. | 8 T. | 4 % | 17 ,10b |
| do. | 2 M. | 4 % | 169,40G |
| Schweiz-Pl. | 8 T. | 3 % | 80,40G |
| Ital. Pl. | 10 T. | 5 % | 76,65B |
| Petersburg | 8 T. | $4^{1}/_{2}$% | 215 85b |
| do. | 3 M. | $4^{1}/_{2}$% | 213,50b |

# Der Goldgräber von Reedfontein.

Roman von Woldemar Urban.

16) Nachdruck verboten.

Eines Abends, als Doktor Newman vor dem Fortgehen noch einmal mit dem Kranken spricht und dabei die von ihm verordnete Medizin ganz zufällig zur Hand nimmt, sieht er, daß in eine ganz gleiche Flasche, mit derselben Aufschrift und Etiquette, die man an die Stelle der eigentlichen Morphiumlösung gestellt, eine Arsenlösung von gleicher heller Färbung praktisirt war, von der zwei bis drei Eßlöffel voll vor dem Schlafengehen hingereicht haben würden, den alten Mann zu tödten.

Wer — — wer hat das gesagt! fuhr es seiner aufmerksamen Zuhörerin unwillkürlich heraus.

Darauf kommt nichts an. Ich habe es stückweise, hier ein Stück und da ein Stück erfahren. Der Vorgang aber steht positiv fest. Nun kommt die Folgerung! Zunächst entstand die Frage: Wer hat das gethan? Wer veranlaßte die verhängnißvolle Verwechslung? In der ersten Hitze nahm man Slatterton & Co. in's Gebet und glaubte an eine Verwechslung von dort. Zwei Tage später aber — — — mußte Tante Ellen mit ihren Töchtern Knall und Fall das Haus verlassen.

Wie? fragte Miß Margot rasch und erregt, ergab sich ein Beweis gegen die?

Nicht im Geringsten, wenigstens habe ich davon nichts gehört, wohl aber entstand bei meinem Onkel Davis der bestimmte Verdacht, daß seine eigene Schwester ihm diesen Streich gespielt oder ihn doch veranlaßt haben könnte. Sie können sich denken, daß meine Tante außer sich war!

Und was halten Sie von dem Verdacht, Sir Edward? Halten Sie ihn für begründet oder nicht?

Auch darauf kommt es vorläufig nicht an, Miß Margot. Lassen wir es also jetzt bei Seite. Wichtiger ist dagegen, wie kam mein Onkel zu dem Verdacht? Das war's, was mich seither beschäftigte, denn daß Onkel Davis einen so ungeheuerlichen Verdacht völlig grundlos fassen sollte, wollte mir von vornherein nicht in den Kopf. Ich legte mich also wieder auf's Horchen und Lauschen. Wochenlang bin ich dem alten borstigen Newman um den Bart gekrochen wie ein kleines Mädchen und endlich gelang es mir, Licht in die Sache zu bringen. Onkel Davis war zu jener Zeit wirklich schwer krank und auf Anrathen der Aerzte, die glaubten für nichts mehr stehen zu können, entschloß er sich, ein Testament zu machen.

Miß Margot machte bei dem Wort „Testament" eine rasche, unwillkürliche Bewegung, sagte aber nichts, sondern sah ihr Gegenüber nur erwartungsvoll an.

Aus verschiedenen Anlässen und gewissen Besprechungen — so schließt Onkel Davis — soll nun Lady Stewart das Vorhaben, ein Testament zu errichten, errathen haben. Mit einem raschen Handstreich wollte sie es verhindern — wie Onkel Davis annehmen zu müssen glaubt.

Aber weshalb glaubte Seine Herrlichkeit das annehmen zu müssen?

Ich weiß es nicht. Es kümmert mich auch nicht.

Aber das Testament? kam es zu Stande?

Ja.

Nun? Und was ist sein Inhalt?

Damit kommen wir auf den Kern der ganzen Sache, Miß Margot. Nun passen Sie auf. Sie werden begreifen, wie mißlich für mich solche Nachforschungen waren. Hier aber fangen Sie an, geradezu gefährlich zu werden und ich mußte mich darauf beschränken, meine Schlußfolgerungen aus dem Gehörten zu machen. Zunächst steht fest, daß es für Lady Stewart und ihre Kinder ungünstig ist, denn sonst hätte sie es nicht hintertreiben wollen, und besonders konnte sonst mein Onkel keinen Verdacht haben, daß sie das beabsichtigt habe. Ist Ihnen das klar?

Ohne Weiteres. Aber was enthält es?

Das weiß wohl nur mein Onkel und eventuell der Rechtsanwalt, der es abgefaßt hat.

Wer ist das?

Das wieder weiß vermuthlich nur meine Tante, und nun sehen Sie wohl auch, weshalb mir an einem Verkehr mit Lady Stewart liegen muß, und weshalb ich Sie bitte, meine Entschuldigung bei Onkel Davis morgen zu übernehmen. Sehen Sie jetzt klar in der Sache? Wenn ich dieser Angelegenheit näher kommen kann, ist es nur möglich dadurch, daß ich mich Lady Stewart nähere. Begreifen Sie das?

Ja. Aber trotzdem sehe ich nicht ein, Sir Edward, warum das gerade morgen geschehen soll. Kann das nicht auch an einem beliebigen anderen Tag geschehen?

Morgen sieht die Sache harmlos, zufällig aus, denn ich bin der Eingeladene. Wer weiß, ob sich diese Zufälligkeit je wieder ergiebt und dann wäre ich in der Nothlage, selbst die Initiative ergreifen zu müssen, was mir meine Aufgabe nicht unbeträchtlich erschwert.

Miß Margot stand still auf und trat ans Fenster, um hinab auf die Straße zu schauen, aber sie sah von all' dem bunten Gewühl dort unten wohl wenig, denn sie war vollständig von ihren Gedanken in Anspruch genommen. Die Enthüllungen, die ihr Sir Edward da machte, beschäftigten sie ungemein und sie fühlte wohl, daß sie ihr eine Wichtigkeit gaben, in die sie sich erst hineinfinden mußte. Da sprang ihr in's Auge, daß es von höchster Wichtigkeit für sie war, zu wissen, was das Testament enthielt, wenn ein solches vorhanden war. Das war für sie fast noch wichtiger wie für Sir Edward, denn davon mußte sie ihr Betragen und ihre Handlungen abhängig machen.

Sir Edward betrachtete sie einen Moment lang ruhig. Sie trug natürlich noch Trauer um ihre Mutter, aber gerade das Schwarz ihres Kleides und die kleinen Toilettenkünste, die sie sich jetzt Dank des neuerrichteten, durchaus nicht kargen Kontos der Miß Miggins erlauben durfte, trugen das Ihre dazu bei, den Reiz ihrer schönen jugendlichen Gestalt zu erhöhen.

Haben Sie noch immer keine Veranlassung, Miß Margot, mir zu glauben? fragte er nach einer kleinen Pause.

Wer weiß, erwiderte sie leise. Die Männer sind so unbeständig und undankbar.

Ich nicht, entgegnete er hastig.

Alle, alle Männer. Sie alle sind Egoisten und, wenn sich auch ein volles Herz ihnen widmet — was ist sein Gewinn? Früher oder später wird es bei Seite geschoben und eine Andere nimmt den Platz ein, den man selbst erst erobert und hergerichtet hat.

Nie, niemals sollen Sie die Berechtigung eines solchen Vorwurfs mir gegenüber haben.

Sie sah ihn scharf an.

Wissen Sie, was Sie sagen, Sir Edward? fragte sie mit einem eigenthümlichen Zittern in der Stimme.

Er trat rasch näher, faßte sie bei der Hand und wollte sie auch um die Taille nehmen. Sie bog sich aber etwas zurück in den Vorhang hinein und wehrte ihm.

Bis zur letzten Konsequenz, hauchte er.

Wie? Sie könnten daran denken, mich zu heirathen?

Es ist mein liebster Gedanke, flüsterte er leidenschaftlich.

Zurück, Edward! lassen Sie mich. Was wollen Sie? Soll ich die Miggins rufen? Gehen Sie. Setzen Sie sich wieder ruhig hin.

Margot! bettelte er.

Ja doch, später. Jetzt lassen Sie uns vernünftig und klug sein. Wir haben noch einen weiten Weg.

Sie können ihn abkürzen.

Still, sage ich. Bitte, Sir Edward, setzen Sie sich und hören Sie mir aufmerksam zu. Bitte.

Was wünschen Sie zu sagen, Margot?

Sie nahmen beide wieder Platz und sie fragte nach einer Weile.

Sie sind sicher, daß ein Testament Seiner Herrlichkeit vorhanden ist?

Ich glaube aus dem Gehörten es bestimmt annehmen zu müssen.

Und wollen nun seinen Inhalt durch einen unauffälligen Verkehr mit Ihrer Tante und Ihren Kousinen erforschen?

Ja.

Sie haben keinen anderen Grund zu diesem Verkehr?

Aber Margot! Sehen Sie sich doch diese Knochenausstellungen an und Sie werden sofort jede eifersüchtige Regung fallen lassen.

Sie lächelte leicht.

Schwören Sie mir's, damit ich sicher bin, nicht hintergangen zu werden.

Ich will es auf Ihren Mund schwören!

Nein, sagte sie rasch, schwören Sie nur es in die Hand.

Er nahm ihre Hand in die seine und sagte feierlich:

Bei meiner Ehre, Margot, ich schwöre es Ihnen.

Gut, Edward, ich glaube Ihnen jetzt. Hören Sie, was meine Meinung von der Sache ist. Theilen Sie Seiner Herrlichkeit noch heute, gleich jetzt die erhaltene Einladung mit.

Sind Sie toll, Margot? fuhr er erschrocken auf.

Nicht im Mindesten. Gehen Sie zu ihm und spielen Sie den kindlich Unbefangenen. Das kann Ihnen doch nicht schwer fallen, Sir Edward. Sagen Sie ihm, daß Sie nicht ohne seine Einwilligung und ohne sein Wissen Verbindungen unterhalten wollen, die ihm vielleicht nicht gefallen.

Ja, aber — —

Erlaubt er es Ihnen, nun, so ist es ja gut und Sie können Ihrer verwandschaftlichen Liebe Ausdruck verleihen wie und wann Sie wollen, verbietet er es Ihnen, nun — —

Nun?

Dann können Sie ja immer noch machen, was Sie wollen. Aber ich sehe garnicht ein, wozu Sie Verstecken spielen wollen, wo Sie mit Offenheit viel eher und rascher zum Ziele kommen. Wenn zum Beispiel Ihr Onkel seine Einwilligung zu diesem Verkehr verweigert, so dürfte es garnicht auffällig sein, wenn Sie fragen, weshalb er das nicht haben will. Vielleicht sagt er es Ihnen, vielleicht auch nicht, in jedem Falle werden Sie, wenn Sie klug sind und sich harmlos stellen, etwas Interessantes erfahren. Es wird Licht in den dunklen Vorgängen, wenn Ihr Onkel Gelegenheit hat, sich auszusprechen und zu einem solchen eignet sich der Brief Ihrer Tante sehr gut. Weshalb wollen Sie ihn nicht benützen? Vielleicht bietet sich gar eine Möglichkeit, den Rechtsanwalt Seiner Herrlichkeit zu erfahren. —

Sie brach rasch ab, weil sich die Thüre öffnete und als sie sich umsah, stand Isa im Zimmer. Sie hatte einen kleinen Blumenstrauß in der Hand und richtete die dunklen, großen Augen ziemlich überrascht auf die kleine Gruppe, die sie offenbar ganz unvermuthet traf.

(Fortsetzung folgt.)



Stettin, den 16. Januar 1897.

## Bekanntmachung.

Im hiesigen St. Johannis-Kloster ist die große Wohnung Nr. 27, zwei Treppen, zu verleihen.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 2. Februar d. Js. einschließlich schriftlich einreichen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.



Die Lieferung von 150 kg Backpflaumen, 100 kg weiße Bohnen 6 500 L. Braunbier, 100 kg Brennoel, 350 kg Buchweizengrütze, 50 kg Cichorien, 1 kg Oeldochte, 400 kg Splißerbsen, 50 L. Essig, 150 kg Graupen, 300 kg Hafergrütze, 11 000 Stück Heringe II. Kl., 1 450 Stck. Käse II. Kl. (Berliner Kuhkäse), 350 kg gebr. Kaffee, 5 kg Kümmel, 20 kg Mostrich, 20 kg Petroleum, 10 kg Pfeffer, 3 kg Piement, 1 100 kg Reis, 350 kg Reisgries, 875 kg Salz, 60 kg amer. Schmalz, 600 kg Talgkornseife, 50 kg weiße Seife, 10 kg ff. Waschseife, 5 kg Stärke, 120 Pack (zu 10 Schachteln) schwed. Zündhölzer, 5 kg Terpentinoel, 25 kg Thran, 3 kg Waschblau, 300 kg Weizengries, 1 200 kg Weizenmehl, 10 kg Wichse, 5 kg Zimmt, 300 kg Kochzucker, 2 000 kg Rindfleisch, 350 kg Rinderbraten, 1 000 kg Schweinefleisch, 350 kg Schweinebraten, 70 kg Speck, 350 kg Kalbsbraten, 1 500 kg Hammelfleisch, 100 kg Blutwurst, 100 kg Leberwurst, 350 kg Hammelbraten, 6 000 kg Semmel, 50 kg geriebene Semmel und 24 000 kg Brod für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1897/98 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden. Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

**Dienstag, den 2. Februar 1897, Vorm. 10½ Uhr,**

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hieher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Rügenwalde, den 7. Januar 1897.

Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.

## Kirchliches.

**Schloßkirche:**

Am Mittwoch, den 27. d. Mts. (Kaisers Geburtstag), um 10 Uhr: Herr Konsistorialrath Gutschmidt.

**Beringerstr. 77,** part. r.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.

**Alleestr. 80, part.:** Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.



## Schuhmacher-Innung.

Wir erfüllen hiermit die Pflicht, unseren Mitgliedern das Ableben der Ehefrau unseres Kollegen **C. Jantzen** mitzutheilen. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1½ Uhr vom Kloster, Elisabethstr., aus statt. Um rege Betheiligung an der Folge ersucht

Der Vorstand.

## Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Unsere Vorstands-Wahl findet umständehalber am Dienstag nicht statt, bestimmt Donnerstag, den 28. Jan.

**Der Vorstand.**

## Stett. Gewerbeschutz-Verein.

Hierdurch laden wir die verehrten Mitglieder unsers Vereins zu einer

## Versammlung

auf **Freitag, den 29. Januar, Abends 8½ Uhr** im Saale der **Randower-Molkerei**, Falkenwalderstraße 19, ganz ergebenst ein.

**Tagesordnung:**

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Entlastung des Kassirers.
3. Statutenänderung.
4. Vorstandswahl.
5. Antrag an die Königl. Polizeidirektion, jedem fliegenden Händler mit Kohlen 2c., sowie den Händlern mit Stroh und Heu am Markte die Mitführung einer Waage vorschreiben zu wollen.
6. Bericht über die gerichtliche Verhandlung contr. S. Löwinsohn.
7. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

## Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Die **Feier des Geburtstages Sr. Majestät** findet am Mittwoch, den 27. d. Mts., von 8 Uhr Abends ab, im Vereinslokal statt. Jeder patriotisch gesinnte Mann darf an der Feier theilnehmen.

**Der Vorstand.**

## Leihhaus-Auktion.

**Dienstag, den 2. Februar, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher,** König-Albertstr. 21, durch Herrn **Lehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 6. bis 20. Februar in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

**Sally Kaatz,**
Breitestr. 8.



# Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

### 7 Stuben.

**Birkenallee 41,** III, mit Centralheizung.

Bismarckstr. 19, Bismarckpl., 7 Zim., hochherrsch. Wohn., sogl. o. z. 1. 4. zu verm. Näh. 1 Tr. r.

Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

### 6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. v. r.

Friedrich-Karlstr. 4, 2 Tr., eine Wohnung von 6 Zimmern, Balkon zum 1. April o. später zu vermiethen.

**Friedrich-Karlstr. 6,** herrschaftl. Wohnung von 6 Zim., Balk., Zubeh. per 1. 4. 97.

Grünhoferstèig 1 steht die seit 20 Jahren von dem Herrn Landesrath **Denhard** bewohnte Etage von sechs Zimmern nebst Zubehör zum 1. April 1897 anderweitig zu vermiethen. **Heinrich Petersen.**

Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

### 5 Stuben.

Elisabethst. 19, h. W. v. 5 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5

**Friedrich-Karlstr. 28. Näheres 3 Tr. r**

Grabowerstr. 5, 5 Zim., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.

**Kronenhofstr. 21,** m. Badestb., v. Nebenraum ev. Pferdest. d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.

**Klosterstr. 2/3,** mit Kab. sof. od. z. 1. 4. 97 durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.

**Lindenstr. 8, II,** Eckh., m. Badestb. 2c. z. 1. 4. 97.

**Roßmarkt 6,** 3 Tr ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

**Saunierstr. 3, II,** mit Badestb. N. Hof I.

### 4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 4 Stub. u. Zub. z. 1. April zu v.

Grabow a. O., Breitestr. 8, v., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.

Grabow, Breitestr. 38, W. v. 3—4 Zim. z. 1. 4. zu v.

**Bugenhagenstr. 19,** mit Kab., Badestube zum 1. 4. 97. Näh. Sout.

Elisabethstr. 19, h. W. v. 4 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5.

**Friedrichstr. 3,** 1 o. 2 Tr. a. p., r. Zub., Sonnens., sof. o. 1. April.

**Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17,** 4 Zimmer u. Kabinet z. 1. April zu verm. N. II l.

Kronprinzenstr. 12, I, Bdst. u. Zb. z. v. N. p. r.

Oberwiek 73, p., Balk., Klos. u. Zub. z. 1. 4. 97.

Brutzstr. 8, W. v. 4 Stb. u. Zub. z. 1. April zu verm.

**Schulzenstrasse 18**
ist die zweite Etage zum 1. April ds. Js. zu vermiethen.

### 3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. 1 r.

**Deutschestr. 18, Eg. Blücherstr., I r., 3 gr.** Stb., gr. Kch., Entr. u. Zb. I, z. 1. 4. 97. ℳ 432.

Gr. Domstr. 19, III, m. Kab., Küche z. 1. 4. zu verm.

Elisabethstr. 49, 3 Stb., Kb. u. r. Zb. z. 1. 4. 97 N. p.

Frdl. Wohn. v. 3 Stb., Kab., r. Zub. z. Febr. o. spät. bill. zu verm. N. Friedrichstr. 2 i. Lad.

Giesebrechtstr. 8, 3 Zim. z. 1. 4. 97 zu verm

**Karlstr. 7, II,** Wohnung von 3 Zimmern, 2 gr. Kab. m. Zubehör zum 1. 4 97. Näheres **Grüne Schanze 18, 1 Tr.**

**Lindenstr. 8, I,** mit Kabinet und Zubehör zum 1. April 97. Preis monatl. **Mk. 37,50.**

**Lindenstr. 8, II,** mit Kab. u. Zubeh. z. 1. 4. 97.

### 2 Stuben.

**Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.**

**Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.**

Fuhrstr. 14, 2 Stuben nebst Zubeh. zu verm.

**Giesebrechtst. 3,** Stfl., m. Kch., Klos. sof. a. ruh. L.

Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.

Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Pölitzerst. 38, e. W. v. 2 Stb. u. Zb. m. Grtb. z. 1. 4. 97.

**Wilhelmstraße 20, Hinterhaus,** eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.

### Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 19/20, 1 frdl. Vorderw. zu v. Pr. 15 ℳ

Fuhstr. 13, 1 Parterrew. z. 18 ℳ z. Februar.

**Fuhrstr. 27,** 1 Erkerwohn. z. 11 ℳ z. 1. Febr. z. v.

**Junkerstr. 12,** freundl. Hofwohn. zu verm.

**Turnerstr. 38.**

### 1 Stube.

Beringerstr. 80, Stfl. 3 Tr., 1 leere Stube mit Küchenbenutzung zu vermiethen.

Fuhrstr. 13, zu 7 ℳ zum Febr. für 2 Pers.

### Möblirte Stuben.

**Grabow, Am Markt 14, 1 Tr. l., nahe der Pferdebahn, ein möbl. Zimmer zu verm.**

**Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Treppen r., freundlich möblirtes Zimmer sofort billig zu vermiethen.**

Kronprinzenstr. 36, Hof p. l., anst. Mädchen findet sogleich möblirte Wohnung.

**Gr. Lastadie 34, 3 Tr.,** 1 frdl. möbl. Zim. a. mit Pens. ist an 1—2 Herren sof. zu v.

Rosengarten 50, I, möbl. Zim. an 1 Herrn zu verm.

### Schlafstellen.

Hohenzollernstr. 79, Hof 2 Tr. r., 2 junge Leute finden gute Schlafstelle.

Grabow, Lindenstr. 52, Stfl. 3 Tr., 1 anst. junger Mann findet sofort gute Schlafstelle.

Louisenstr. 22, v. 3 Tr., 1—2 junge Leute finden Schlafstelle.

Gr. Lastadie 34, III, 2 j. L. f. frdl. Schlfst. b. e. Wwe.

Mittwochstr. 4, v. 3 Tr., 2 ordl. Leute finden per 1. 2. freundliche Schlafstelle.

### Läden.

Frauenstr. 50, Laden-Räumlz. j. Gesch. p z. 1. April

Pölitzerstr. 42, ein Laden nebst Wohn., worin bis jetzt ein Papiergeschäft betrieben wird, ist per sof. o. spät. zu verm. **E. Krüger.**

**Lindenstraße 25 sind 3 große Läden** von 100 qm, 90 qm u. 40 , jeder mit zwei großen Schaufenstern von 3 m, 2,80 m und 2,5 m Breite und die ersten beiden außerdem jeder mit einem Comtoir verbunden, sofort oder zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Namentlich dürfte sich einer für ein großes Eisengeschäft besonders eignen, da auch große Lagerräume vorhanden sind.

### Werkstätten.

**Klosterhof 5,** Werkstatt oder Lagerraum zu verm. **Näheres 4, p., bei Pfaff.**

**Unwiderruflich nächste Woche 6. Februar Ziehung!** **6261** Geldgewinne. Für **1** Mark sind **50,000** Mark zu gewinnen. **Kieler Geld-Loose** à nur **1 Mark.** **6261** Geldgewinne

**Loose à 1** Mark, **11** Loose für **10** Mark, versendet, so lange der Vorrath reicht: **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.**

In Stettin zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachfolger**, Bankgeschäft, **Oscar Bräuer & Co. Nachfolger**, und **G. A. Kaselow**, Frauenstrasse **9**, ältestes Lotterie-Geschäft, errichtet **1847**.

# Räumungs-Verkauf.

Von den handelsgerichtlich gelöschten Firmen:
**1. Eduard Baldenius & Co.,**
**2. Dünnwald Gebrüder Nachfolger**
in Liquidation, Hoher Steinweg 15, haben wir
**ca. 70,000 Flaschen Wein**
übernommen, welche **unter Garantie für nur beste Qualitäten** zu noch weiter herabgesetzten Preisen zum schleunigen Verkauf kommen.

**Deutsche und Französische Champagner.**

| | Flasche Mk. |
|---|---|
| Bowlen-Sekt | 0,80 |
| Moussirender Rheinwein | 1,20 |
| Sparkling Hock, first Qual. | 1,45 |
| Carte Blanche, Lorraine Champagne | 1,75 |
| Jockey Club, Vin de Cabinet | 2,25 |
| Mercier & Co. | 2,75 |
| Roederer & Co., Longeville | 2,90 |
| Jouffroy Père & Fils | 2,90 |
| Thiercelinc Luxemburg Epernay Carte d'or | 3,10 |
| Röderer Carte blanche Reims | 4,70 |
| Deutz & Geldermann, Ay Qual. superieur | 4,85 |
| **Moët & Chandon, Epernay** | **5,55** |

**Bordeaux-Weine.**

| | Flasche Mk. |
|---|---|
| Château Pontet Canet | 0,90 |
| Château Latour du Camp | 1,10 |
| Château Beychevelle | 1,20 |
| Château Mouton d'Armeilhacq | 1,35 |
| " Brane Mouton | 1,80 |
| " Latour de Mons | 2,15 |
| " Montrose Schloßabzug | 2,50 |
| 1875er Château Malescot | 2,50 |
| Château Duhard Milon, Schloß-Abzug | 2,80 |
| " Gruaud Larose, Schloß-Abzug | 3,50 |
| Château **Margaux Schloß-Abzug Wein I.** | **3,70** |
| Haut Sauternes (weiß) | 1,40 |
| Château d'Yquem | 1,90 |
| Burgunder | 1,55 |

**Mosel-Weine.**

| | Flasche Mk. |
|---|---|
| 1891er Königsmosel | 0,65 |
| 1893er Brauneberger | 0,85 |
| 1891er Zeltinger Schloßberg | 1,10 |
| 1891er Scharzhofberger | 1,40 |
| 1889er Bernkastler Pfaffenberg | 1,55 |
| 1889er Maximiner Grünhäuser | 1,90 |
| 1872er Scharzhofberger Auslese | 2,15 |

**Rhein-Weine.**

| | Flasche Mk. |
|---|---|
| Laubenheimer | 0,70 |
| 1892er Hochheimer | 0,90 |
| 1892er Rüdesheimer | 1,10 |
| 1892er Oppenheimer Goldberg | 1,15 |
| 1891er Scharlachberger | 1,40 |
| 1889er Winkler Hasensprung | 1,70 |
| 1884er Geisenheimer Morschberg | 2,20 |
| 1874er dto. | 2,40 |

**Diverse Weine.**

| | Flasche Mk. |
|---|---|
| Alter Sherry | 1,10 |
| Feiner alter Sherry | 1,40 |
| Sherry extra fein | 1,80 |
| 1881er Sherry extra fein old | 2,30 |
| Alter Portwein | 1,10 |
| Feiner alter Portwein | 1,65 |
| 1884er feiner alter Portwein | 2,30 |
| Alter Madeira | 1,10 |
| Feiner alter Madeira | 1,70 |
| Feiner alter Malaga | 1,70 |
| Vermouth di Torino | 1,25 |
| Süßer Ober-Ungar | 0,90 |
| Feiner Ruster Ausbruch | 1,10 |
| " Medizinisch. Ungar | 1,60 |

**Französ. Cognacs.**

| | Flasche Mk. |
|---|---|
| Cognac fins Bois *** | 2,40 |
| " fine Champagne *** | 3,10 |
| Prunier u. Co., Cognac fine Champagne | 3,80 |
| 1878er Jas. Henessy u. Co. | 4,50 |
| Jas. Henessy u. Co., Cognac *** | 6,50 |
| J. u. F. Martell Cognac *** | 6,50 |
| Benedictine de l'Abbaye de Fécamp 1/1 Literflasche | 6,50 |

**Grande Chartreuse.**

| | Flasche Mk. |
|---|---|
| Chartreuse jaune, mittelkräftig, 1/1 Flasche | 8,50 |
| Chartreuse blanche, mild, 1/1 Flasche | 7,25 |

**Rum und Arac.**

| | Flasche Mk. |
|---|---|
| Feiner alter Rum | 1,75 |
| Alter Jamaica-Rum | 2,40 |
| " Arac | 1,40 |
| Arac de Goa | 2,50 |

**Faßweine.**

| | Mk. |
|---|---|
| 1892er Brauneberger, in Ohm, circa 150 Liter, per Liter | 0,65 |
| 1891er Zeltinger Schloßberg, in Ohm, ca. 150 Liter, per Liter | 1,10 |
| 1891er Rüdesheimer, in Ohm, circa 150 Liter, per Liter | 0,95 |
| 1893er Scharlachberger, in Ohm, circa 150 Liter, per Liter | 1,25 |

| | Flasche Mk. |
|---|---|
| 1891er Château Latour du Camp, in Oxhoft, ca. 300 Flaschen, incl. Faß verzollt | 180 |
| 1891er Montrose, in Oxhoft, ca. 300 Flaschen, incl. Faß verzollt | 230 |
| 1891er Château Larose, in Oxhoft, circa 300 Flaschen, incl. Faß verzollt | 270 |
| 1893er Mouton d'Armeilhacq, in Oxhoft, ca. 300 Flaschen, incl. Faß verzollt | 300 |
| Ganz feiner alter Portwein od. Sherry, Prima Qualität, in Fässern von ca. 40 Liter, per Liter | 1,65 |
| Feinster süßer medicin. Ungarwein, in Fässern von circa 40 Liter, per Liter | 1,40 |

Flaschen, Kisten und Packung werden nicht berechnet. Versand nicht unter 12 Flaschen gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages. Bestellungen an

**Nichtconvenirendes wird bedingungslos zurückgenommen.**

## Ph. Brand & Co.,

Bureaux und Weinkellereien: **Berlin C. 16, Klosterstr. 99** und **Hoher Steinweg 15,** früher **Dünnwald Gebrüder Nachflg.**

---

Nach längeren Leiden endete ein sanfter Tod am 24. d. Mts. das Leben meines lieben Mannes und Vaters, des Eigenthümers
**Friedrich Jagow.**
Dies allen theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von Züllchow, Schloßstraße 13, aus statt.
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
**Ernstine Jagow.**

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Adolf Most [Stettin]. Herrn Hans Radicke [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn A. Jahnke [Anklam].

**Verlobt:** Frl. Wanda Kröfing mit Herrn James Allan Thomson [Stettin-Fraserburgh (Schottland)]. Frl. Clara Haack mit Herrn Robert Kobow [Grabow a. O.-Rostock]. Frl. Anna Wergin mit Herrn Emil Ninz [Swinemünde]. Frl. Elsbeth Liebert mit Herrn Oskar Ziegler [Stolp-Berlin].

**Vermählt:** Herr Charles Finn mit Frau Helene Finn geb. Dilloo [Radcliffe (Jowa)].

**Gestorben:** Frl. Minna Möller [Damgarten]. Herr Bernhard Heidemann [Cöslin]. Herr Wilhelm Luchterhand [Zanfebuhr]. Herr Carl Neumann [Westswine]. Herr Richard Kraeft [Swinemünde].

## Verein für Handlungs-Commis von 1858.
### (Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Die **Mitgliedskarten für 1897**, die **Quittungen der Pensions-Kasse**, sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.**, liegen zur **Einlösung** bereit. Nach dem 1. Februar ist Verzugsvergütung zu zahlen.

**Eintritt** in den Verein und seine Kassen **täglich**.

Der Verein empfiehlt **den Herren Chefs** für offene Stellen seine **gutempfohlenen** stellesuchenden Mitglieder. Am 15. Januar wurde die

**60 000ste**

**kaufmännische Stelle** durch seine **kostenfreie Vermittelung** besetzt; in 1896 allein **4840** Stellen.

**Mitglieder** z. Zt. über **53 000.**

Beitrag für **neubeitretende Handlungsgehülfen M. 6.—.** Eintrittsgeld, Portovorlage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben.

**Geschäftsstelle** des **Vereins Junger Kaufleute in Stettin, Königsstr. 7, I.**

**Conditoreigrundstück** m. **Bäckerei** verb. ist weg. Todesf. d. Bes. sof. zu verk. Preis 4000 Thlr., Anzahl. 1500 Thlr. Stadt 3000 Einw. Conditorei allein am Platz; außerd. werd. jährlich 100 Thlr. Miethe eingenommen.
Nähere Ausk. erth. **Fritz Kuhr, Lassan i. Pom.**

## Sie müssen
Ihre Frau schützen. Nützliche Belehrung per Kreuzband gratis, als Brief gegen 20 ₰ Porto.
**R. Oschmann, Konstanz (Baden) E. 4.**

Gebundene noch gut erhaltene frühere Jahrgänge „Ueber Land und Meer" und „Hausfreund" sind zu verkaufen à Band 1,25 M.
Friedrich-Karlstr. 28, III **links.**

## „MESSMER" Thee 3.50 pr. Pfd.
Beliebte Theemischungen höchster Kreise Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf.
b. Max Moecke's Ww. Max Schütze Nachfl. und Ernst Lehmann.

## Kanarienweibchen,
gut zur Hecke, sowie
**1 Heckbauer,**
passend für 1 Hahn u. 3 Weibchen, (auch als Flugbauer verwendbar) bill. z. verk. Bellevuestr. 34, v. II gradezu.

## Keine kalten und nassen Füße mehr!
**Schwammsohlen** neuester Erfindung, alles Dagewesene bis jetzt übertreffend, empfiehlt
**Karl Kratzsch,**
Frauenstr. 49.

## Patent-H-Stollen
**Stets scharf!**
**Kronentritt unmöglich.**
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
**Leonhardt & Co.**
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

## Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
**Gebrüder Beermann,**
Speicherstr. 29.

## Elfenbeinfiguren,
neu eingetroffen, kleine Büsten à 1,00 M. und
**„segnender Christus"**
in allen Größen von 2,00 bis 10,00 M.
**R. Grassmann,**
**Kohlmarkt 10.**

## Hausfrauen! — Plätterinnen!
### Berliner Wäsche-Glanz-Balsam
hebt das **lästige Scheuern** selbst defekter Wäsche **vollkommen** auf und verleiht ihr **trotz größter** Steifheit die **geschmeidigste** Biegsamkeit. — Tafeln à 10 ₰ nebst genauer Gebrauchanweisung. — Haupt-Depot: **Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen,** ferner bei **Otto Anders,** Hohenzollernstr. 8, **Richard Gühlke,** Kronprinzenstr. 23, **Johannes Held,** am Königsthor 11, **Richard Klauss,** Breitestr. 69, **Clara Krieger,** Bismarckstr. 25. **Richard Szyminski,** Falkenwalderstr. 3, **Oskar Uecker,** kl. Domstraße 17, **Fritz Ferd. Wegner,** Pölitzerstr. 19, **E. Wieluner,** Lindenstr. 8, **Carl Zander,** Königstr. 11.

Mein anerkannt preiswerthes
## Cigarren-Lager
bringe in empfehlende Erinnerung.
**Emil Leibauer,** Kronprinzenstr. 1, Ecke Deutschestr.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

**Junges Mädchen,** aus guter Familie, das selbstständig kocht, in Haus- und Handarbeiten erfahren, sucht per sofort oder später Stellung als Stütze im Haushalt bei Familienanschluß.
Off. mit Gehaltsangabe unter **O. C. 200** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

## Getreide — Saaten — Futtermittel.
**Tüchtiger junger Mann,** seit 1890 in allen Theilen der Branche thätig und selbstständiges Arbeiten gewöhnt, wünscht seinen Wirkungskreis zu erweitern und sucht daher in einem **ersten Hause** derselben Branche **am** hiesigen Platze per 1. April 1897 entsprechende Stellung.
Offerten unter **D. T. 100** an die Expedition ds. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Gesucht bei Detaillisten gut eingeführter
## Vertreter
### für Damenloden-Kleiderstoffe
von leistungsfähigster Fabrik. Offerten an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, unt. Chiffre **K. N. H.**

## Magenbeschwerden.
Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern **unentgeltlich** Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin.
**F. Koch,** Königl. pens. Förster.
Bömbsen, Post Nieheim (Westfalen).

## „Nordstern" „Nordstern"
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. — Unfall- und Alters-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Für die Kreise **Neustettin, Bublitz, Schlawe, Rummelsburg, Stolp, Lauenburg** und **Bütow** beabsichtigen wir eine besondere General-Agentur zu errichten und ersuchen kautionsfähige und energische, mit den Verhältnissen dieses Bezirkes vertraute Bewerber uns ihren Lebenslauf unter Angabe von Referenzen und Ansprüche einzureichen.
**Berlin,** den 8. Januar 1897.
**„Nordstern"**
**Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin W. 8, Kaiserhofstr. 3.**
**Die Direktion.**




## Geletneky's Schnellnäher
(eingetragene Fabrikmarke „Phönix"), die schnellste und leichtgehendste **Nähmaschine** der Gegenwart, ist in Folge seines rotirenden Mechanismus von fast unbegrenzter Dauer.



Neueste Familien-Nähmaschine 50, 60, 75, 81, 94,50 M.

**Geletneky's Schnellnäher**
ist daher **die beste Nähmaschine** für
**Familie und Gewerbe.**
Nur allein zu beziehen durch den Generalvertreter
**C. L. Geletneky,**
**STETTIN,**
**Roßmarktstr. 18, am Roßmarkt.**
Lieferant für Königl. Behörden, Lehrer- und Beamten-Vereine.
Reelle Garantie. Coulante Bedienung.

## Stettiner Stahlquelle
beseitigt Skrophulose, chronische Katarrhe.

## Photographie-Albums mit Musik, Dedikationsalbums, Prachtalbums
in Leder und Plüsch empfiehlt in reichster Auswahl zu 10 bis 80 Mark per Stück
**R. Grassmann,**
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

## Herren-Confection.
**Tüchtiger Reisender** sucht für **Rheinl.-Westf.** die **Vertretung** einer **leistungsfähigen Kleiderfabrik.**
Offerten unter **G. L. 3444** an die **Annoncen-Expedition** von **A. Thisson** in **Barmen.**

## Zu miethen gesucht
zur baldigen Uebernahme **in günstiger Lage Stettins geeignete Räume für Contor und Lagerkeller.**
Off. u. **E. J. 1198** an die **Expedition ds. Blattes, Kirchplatz 3.**

## Energische Herren
sofort gesucht, auch in klein. Plätzen, zum Verkauf von **Cigarren** an Wirthe, Hotels 2c. von pr. **Hamburger** Firma. Vergütigung M. 125 per Monat oder hohe Provision. Off. sub **P. O. 961** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

## Centralhallen-Theater.
**Nur diese Woche noch das großartige Programm.**
**Mariot,** Humorist.
**Donna Lucia,** Ballance-Trapez.
**Alfred** und **Eugenio,** Akrobaten.
**Wallno** und **Mertens,** Carricaturen.
**Helene** u. **Martha,** Stahldraht.
**Anna Hoffmann,** Soubrette.
**William Walendo,** dressirte Katzen.
Ballet-Gesellschaft **Excelsior.**
Neue Ballet-Einlagen. Zum 1. Male: **Ballet m. Gesang.**
Bons giltig. Kasse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
**Mittwoch, den 27. Januar, zum Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.:**
**Große Fest-Vorstellung.**

## Stadt-Theater.
Dienstag, den 26. Januar 1897:
120. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau.
**Die Zauberflöte.** Oper in 2 A. v. W. A. Mozart.
Tamino — — — — Herr **Carl Studemund** a. G.
Königin — — — — — Frl. **Martha Malte** a. D.
Mittwoch, den 27. Januar 1897:
Nachmittags 3½ Uhr. Bei kleinen Preisen (Parquet 1 M.):
**Der Trompeter von Säkkingen.**
Abends 7½ Uhr: 121. Abonn.-Vorstell. Serie I, roth. Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. **Prolog.** — Hierauf: **Cavalleria rusticana.** Zum Schluß: **Bockſprünge.**

## Bellevue-Theater.
**Dienstag: Bons giltig.** Novität! Zum 1. Male: Novität!
**Renaissance.**
Vers-Lustspiel von Schönthan u. Koppel-Ellfeld.
**Mittwoch:** Nachmittag. **Lehmann auf d. Weltausstellung in Chikago.**
**Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig.** Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers:
**Fest-Prolog,** gespr. von Frl. **Marie Schippang.**
Hierauf: **König Heinrich.**
**Donnerstag: Zum 2. Male. Renaissance.**

## Concordia-Theater.
**I. Variété-Bühne Stettin's.**
**Direktion: A. Schirmeisters Ww.**
Dienstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr: **Große Specialitäten-Vorstellung.** Letztes Auftreten von **Frl. Eva Balzoni,** Instrumentalistin.
Nur noch einige Tage das jetzige vorzügliche Ensemble. Elite-Orchester. Kl. Preise. **Billets** zu ermäßigt. Preis. in den bek. Vorverkaufsstell. Nächster gr. Maskenball mit neuem Umzug am Montag, den 1. Februar.

## Hypotheken-Kapitalien
zur I. und II. Stelle auf **Güter** bis ⅔ **gerichtl. Taxe,** zur I. Stelle bis **60 %** auf **städtische** und **industrielle** Grundstücke, auch nach Badeörtern, ebenso **Baugelder** offerire bei 3½—4 % Zinsen zur I. Stelle, 4—4½ % zur II. Stelle.
**Bernhard Karsehny,**
**Bankgeschäft,**
**Stettin, Bismarckstraße 23.**